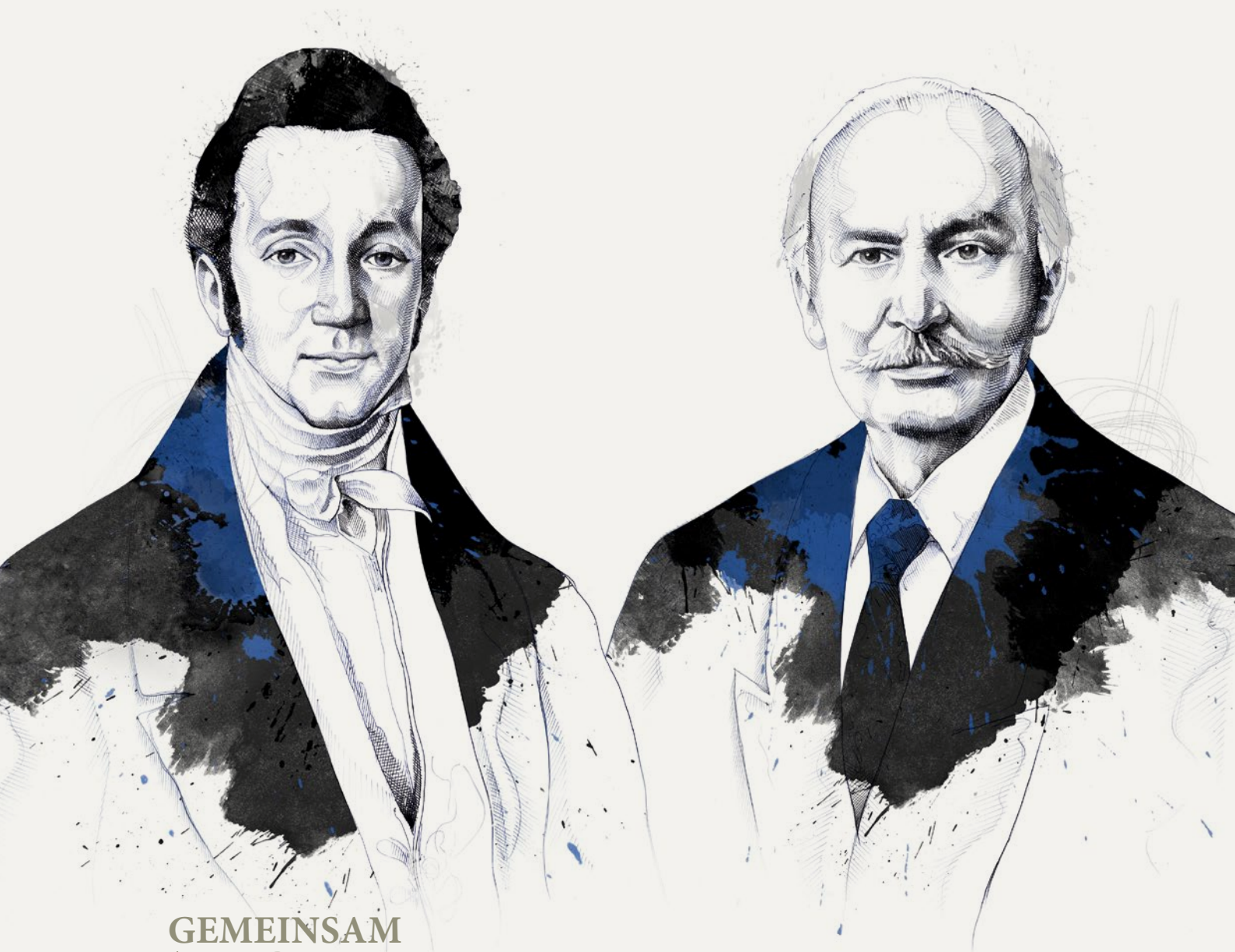


GESCHÄFTSBERICHT 2015



GEMEINSAM
ZEICHEN
SETZEN



HAUCK & AUFHÄUSER

PRIVATBANKIERS SEIT 1796

VERMÖGEN ERFORDERT VERANTWORTUNG.

DIESE VERANTWORTUNG TRÄGT UNSER KUNDE UND ÜBERTRÄGT DIESE AUCH AUF UNS.

EINE VERANTWORTUNG – AUF UNBEGRENZTE ZEIT ZU BEGREIFEN.

DAS VERMÖGEN ZU ACHTEN. UND ACHTSAM DAMIT UMZUGEHEN.

ES ZU BEWAHREN UND ZU MEHREN.

FÜR UNSER WICHTIGSTES KAPITAL – DIE MENSCHEN, DIE ES UNS ANVERTRAUEN.

MACHER, VISIONÄRE, PIONIERS, DIE ETWAS BEWEGEN WOLLEN.

DIE ETWAS BEWIRKEN UND WEITERGEBEN WOLLEN AN DIE NÄCHSTE GENERATION.

FÜR UND MIT DIESEN MENSCHEN SCHAFFEN WIR BLEIBENDE WERTE UND BEDEUTSAMKEIT.

FÜR UND MIT DIESEN MENSCHEN ENTWICKELN WIR DIE BESTEN LÖSUNGEN.

HAUCK & AUFHÄUSER

GEMEINSAM
ZEICHNEN
SETZEN

GEMEINSAM
ZEICHEN
SETZEN

KENNZAHLEN

KENNZAHLEN ZUR GESCHÄFTSENTWICKLUNG (IN MIO. EURO)

Konzern	2015	2014
Bilanzsumme ohne Treuhand	2.885	2.822
Geschäftsvolumen	3.121	3.037
Anrechenbare Eigenmittel nach Artikel 72 CRR* (zum Meldestichtag 31.12.2015)	156	140
Assets under Management (Durchschnitt)	45.000	29.886
Zinsüberschuss	24	28
Provisionsüberschuss	86	73
Verwaltungsaufwand	120	114
Jahresüberschuss	5	5
Mitarbeiterdurchschnitt (Full Time Equivalents)**	529	533

Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA	2015	2014
Bilanzsumme ohne Treuhand	2.882	2.834
Geschäftsvolumen	3.118	3.031
Anrechenbare Eigenmittel nach Artikel 72 CRR* (zum Meldestichtag 31.12.2015)	163	160
Assets under Management (Durchschnitt)	32.887	20.309
Zinsüberschuss	23	27
Provisionsüberschuss	74	62
Verwaltungsaufwand	111	105
Jahresüberschuss	4	4
Mitarbeiterdurchschnitt (Full Time Equivalents)**	473	476

* Capital Requirements Regulation: EU-Verordnung zur Kapitaladäquanz, die Vorgaben zur Eigenmittelausstattung von Unternehmen enthält.

** Quartalsdurchschnittliche Anzahl Mitarbeiter (Full Time Equivalents) als Kennzahl der sich ergebenden rechnerischen Vollzeitstellen bei gemischter Personalbelegung mit Teilzeitbeschäftigten.

INHALT

<p style="text-align: center;"></p> <p>2 KENNZAHLEN ZUR GESCHÄFTSENTWICKLUNG</p> <p style="text-align: center;"></p> <p>4 GRUSSWORT DER GESCHÄFTSLEITUNG</p> <p style="text-align: center;"></p> <p>8 GESCHÄFTSFELDER UND DIENSTLEISTUNGEN</p> <p style="text-align: center;"></p> <p>8 VERMÖGENSMANAGEMENT</p> <p>8 Privat- und Unternehmerkunden</p> <p>8 Institutionelle Kunden/Asset Management</p> <p>9 Investmentmanagement</p> <p>9 Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG</p> <p style="text-align: center;"></p> <p>10 ASSET SERVICING</p> <p>10 Financial Assets</p> <p>11 Real Assets</p> <p style="text-align: center;"></p> <p>12 FINANCIAL MARKETS</p> <p>12 Institutional Research</p> <p>12 Equity Sales & Trading</p> <p>13 Designated Sponsoring</p> <p>13 Wertpapierhandel</p> <p>13 Sales Trading</p> <p>14 Fondspooling</p> <p style="text-align: center;"></p> <p>14 MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER</p> <p style="text-align: center;"></p> <p>16 KULTURELLES UND SOZIALES ENGAGEMENT</p> <p>16 Hauck & Aufhäuser Kulturstiftung</p> <p>17 Soziales Engagement im Unternehmen</p>	<p style="text-align: center;"></p> <p>18 BERICHT DES AKTIONÄRS- AUSSCHUSSES</p> <p style="text-align: center;"></p> <p>20 BERICHT DES AUFSICHTSRATS</p> <p style="text-align: center;"></p> <p>24 KONZERNLAGEBERICHT (AUSZUG)</p> <p>24 Struktur und Geschäftsverlauf</p> <p>29 Wirtschaftsbericht</p> <p>37 Nachhaltigkeit</p> <p>39 Nachtragsbericht</p> <p>39 Risikobericht</p> <p>48 Vergütungsbericht</p> <p>48 Prognosebericht</p> <p>55 Chancenbericht</p> <p>57 Gesamtaussage zu den prognostizierten Chancen und Risiken</p> <p style="text-align: center;"></p> <p>60 KONZERNABSCHLUSS 2015 (AUSZUG)</p> <p>60 Konzernbilanz</p> <p>62 Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung</p> <p>64 Konzernanhang (Auszug)</p> <p>67 Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers</p> <p style="text-align: center;"></p> <p>68 JAHRESABSCHLUSS DER KGAA 2015 (AUSZUG)</p> <p>68 Bilanz</p> <p>70 Gewinn- und Verlust-Rechnung</p> <p>72 Vorschlag zur Gewinnverwendung</p> <p>73 Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers</p> <p style="text-align: center;"></p> <p>76 WEITERE INFORMATIONEN</p> <p>76 Gremien</p> <p>77 Geschäftsleitung und Direktoren</p> <p>80 Anschriften</p>
---	---

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRE,
KUNDEN UND GESCHÄFTSPARTNER,

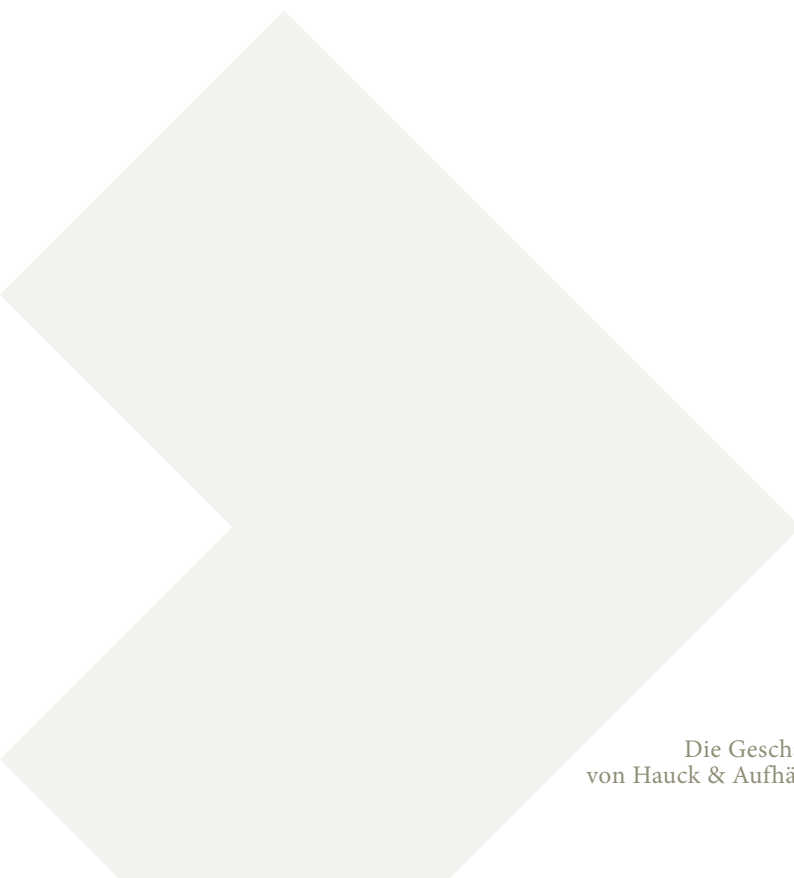
2015 war für Hauck & Aufhäuser ein historisches Geschäftsjahr, in dem wir bedeutende Weichen für unsere Zukunft gestellt haben – eine Zukunft, die auch dadurch möglich geworden ist, dass wir bereits vor gut fünf Jahren einen umfassenden Wandlungsprozess angestoßen haben. Seither hat sich Hauck & Aufhäuser im Front- und Backoffice stärker fokussiert. Zu den Konsolidierungsmaßnahmen in der Gesamtbank kamen verschiedene Initiativen zur Straffung der Kosten- und Gesellschaftsstruktur hinzu. Zudem haben wir die Geschäftsstrategie neu ausgerichtet und im Zuge dessen unter anderem unsere Kerngeschäftsfelder neu definiert.

Der Blick auf das ausgehende Geschäftsjahr wäre nicht vollständig, würden wir ihn nicht auch auf den derzeit noch in Genehmigung befindlichen Eigentümerwechsel bei Hauck & Aufhäuser richten. Wir stehen damit nicht nur vor einem weiteren Meilenstein in der 220-jährigen Firmengeschichte, sondern schlagen ein vollkommen neues Kapitel auf.

Ein Blick zurück auf die vergangenen Jahre zeigt, wie sich die Erfordernisse in kurzer Zeit verändert und wir auf die neuen Rahmenbedingungen und die enorme Regulierungsdynamik reagiert haben. Wir sind überzeugt, die richtigen Antworten gefunden zu haben. Und dies nicht zuletzt, weil Hauck & Aufhäuser neben einer starken Marke auch das große Potenzial bietet, tragfähige Verbindungen und ein hochwertiges Netzwerk zu schaffen.

Hauck & Aufhäuser hat ein klares Geschäftsmodell, das wir beibehalten und vor allem wachstumsorientiert weiterentwickeln werden. Wir gehen davon aus, dass sich unsere bewährten Tätigkeitsfelder erweitern und sich neue Optionen für uns ergeben werden, die ein hohes Engagement und die stetige Bereitschaft erfordern, sich offen mit neuen Themenfeldern zu befassen. Denn hier liegt unsere große Chance, das neue Kapitel für Hauck & Aufhäuser gemeinsam erfolgreich zu schreiben. Dies sind auch die Gründe, warum Fosun International Limited, eine der größten chinesischen Beteiligungsgesellschaften, in Hauck & Aufhäuser investieren möchte und deshalb im Juli 2015 ein Angebot zum Kauf von Hauck & Aufhäuser abgegeben hat.

Unseren Aktionären, Kunden und Geschäftspartnern danken wir für die gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr. Wir hoffen, dass uns Ihre Verbundenheit und Unterstützung auch weiterhin erhalten bleiben.



Die Geschäftsleitung
von Hauck & Aufhäuser Privatbankiers



Michael Bentlage (Partner)



Jochen Lucht (phG)



Stephan Rupprecht (Partner)



GEMEINSAM ZEICHEN SETZEN



◆ Unser Tun orientiert sich an Werten und Prinzipien. Für uns sind sie die Leitlinien unseres Handelns – entstanden aus der 220-jährigen Tradition unseres Hauses und seit jeher zukunftsgerichtet.

Hauck & Aufhäuser ist mehr als ein vertrauensvoller und partnerschaftlicher Dienstleister für seine Kunden. Gemeinsam bestmögliche Lösungen zu entwickeln, ist für uns Bestreben und Antrieb zugleich. Wir übernehmen Verantwortung – für die uns anvertrauten Vermögen, aber auch darüber hinaus.



„Zeichen setzen“ bedeutet für uns, Impulse zu geben, Richtungsweisendes zu tun und nachhaltige Entscheidungen zu treffen. Wir schaffen beständige Werte – gemeinsam mit Ihnen.

Für kommende Generationen und die Gesellschaft von morgen.

GESCHÄFTSFELDER UND DIENSTLEISTUNGEN

VERMÖGENSMANAGEMENT

Das Kerngeschäftsfeld Vermögensmanagement umfasst die Bereiche Privat- und Unternehmerkunden, den Vertrieb für institutionelle Kunden sowie das Investmentmanagement. Das Investmentmanagement ist als Competence Center für die Research- und Portfoliomanagement-Aktivitäten der Bank zuständig. Die Fokussierung auf Beratungsdienstleistungen und Produktkompetenz ermöglicht es uns, gezielt und lösungsorientiert auf Kundenwünsche einzugehen und Anforderungen aus einer Hand zu erfüllen.

PRIVAT- UND UNTERNEHMERKUNDEN

Bei der Betreuung unserer Privat- und Unternehmerkunden legen wir besonderen Wert auf eine stabile und schwankungsarme Entwicklung der uns anvertrauten Vermögen. Wir sind überzeugt, dass ein persönliches Vertrauensverhältnis stets die Grundlage für eine ganzheitliche Vermögensberatung darstellt, und sind bestrebt, alle dafür relevanten Aspekte zu vernetzen.

Unsere Kundenberatung ist maßgeblich durch unternehmerisches Handeln sowie vorausschauendes Wirtschaften geprägt. Dabei sind nachhaltige Strategien, kluges Risikomanagement sowie persönliche Verbindlichkeit für unser Bankhaus unabdingbar. Um diesen Prinzipien Rechnung zu tragen, klären wir zu Beginn unserer Zusammenarbeit in gemeinsamen Gesprächen zunächst die Ausgangssituation, die Wertvorstellungen, die Anlagentalität sowie den tatsächlichen Bedarf eines Kunden. Diese Aspekte werden im weiteren Verlauf unserer Zusammenarbeit regelmäßig im Dialog überprüft. So stellen wir sicher, dass wir auf veränderte Rahmenbedingungen im persönlichen Umfeld unserer Kunden individuell und zeitnah reagieren können.

Hauck & Aufhäuser hat sich im Jahr 2015 im Bereich Privat- und Unternehmerkunden erfolgreich und stabil weiterentwickelt. Unseren Wachstumskurs haben wir an sämtlichen Standorten fortgesetzt und das Volumen der uns anvertrauten Vermögen erhöht. Allerdings führten die weiterhin auf einem Rekordtief verweilenden Zinsen sowie der zwischenzeitlich auf -0,3 Prozent gesenkte Einlagenzins der EZB erstmalig zu einem negativen Ergebnisbeitrag der Kundeneinlagen.

Die guten Anlageergebnisse des Bereichs Investmentmanagement haben sich positiv auf die Wertentwicklung der Kundendepots und die Kundenzufriedenheit ausgewirkt. Der Anteil unserer bestehenden und neuen Kunden, die sich für unsere Vermögensverwaltung entschieden haben, konnte dadurch weiter erhöht werden.

INSTITUTIONELLE KUNDEN/ ASSET MANAGEMENT

Die Betreuung von institutionellen Investoren und Vertriebspartnern für unsere Asset-Management-Dienstleistungen werden seit dem vergangenen Jahr von unserem Geschäftsbereich Institutionelle Kunden/Asset Management verantwortet. In diesem Bereich stellen unsere erfahrenen Experten eine hochwertige und individuelle Beratung und Betreuung unserer institutionellen Kunden – wie Versicherungen und Versorgungswerke, kirchlichen Einrichtungen, Banken und Sparkassen, Unternehmen inklusive ihrer Pensions-einrichtungen, Stiftungen sowie Family Offices – sicher. Darüber hinaus betreuen wir in diesem Bereich unsere Wholesale-Partner.

Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten steht das Ziel, Mehrwert für unsere Kunden zu schaffen und die Markenwahrnehmung von Hauck & Aufhäuser im Asset Management und im Portfoliomanagement weiter auszubauen. Hierfür nutzen wir die Kernkompetenzen unseres Investmentmanagements mit einem Fachwissen über Renten-, Aktien- und Balanced-Strategien mit Benchmark-Bezug

oder als Absolute-Return-Ansatz. Auch im Jahr 2015 konnten wir wieder nachweislich sehr gute Performanceergebnisse in unseren Asset-Management-Lösungen erzielen. Grundlage für den kontinuierlichen Anlageerfolg unserer Portfoliomanagement-Experten sind die Kombination aus fundamentalen Analysen und dem systematischen Einsatz quantitativer Entscheidungsgrundlagen sowie die konsequente Nutzung leistungsfähiger Risikomanagementprozesse.

Sämtliche Asset-Management-Strategien können als diskretionäres Mandat in einem Spezialfonds, als Anlageberatungsmandat oder in einer institutionellen Vermögensverwaltung umgesetzt werden.

INVESTMENTMANAGEMENT

Die Portfoliomanagement- und Analyseaktivitäten für Privatkunden, institutionelle Kunden sowie für Publikumsfonds bündelt Hauck & Aufhäuser im Investmentmanagement.

Die insgesamt sehr guten Resultate, die wir hier für unsere Kunden im abgelaufenen Geschäftsjahr erwirtschaften konnten, basieren auf unserer taktischen Asset Allocation. Diese umfasst die Gewichtung der Anlageklassen sowie die Aktienselektion und die Strategie in Bezug auf Unternehmensanleihen. Getragen durch die gute Wertentwicklung und die positive Wahrnehmung am Markt konnte die Vermögensverwaltung eine Steigerung des verwalteten Vermögens von 13 Prozent verzeichnen.



Getragen durch die gute Wertentwicklung und die positive Wahrnehmung am Markt konnte die Vermögensverwaltung eine Steigerung des verwalteten Vermögens von 13 Prozent verzeichnen.



Unsere Produktpalette wurde systematisch weiterentwickelt. So haben wir als neues Vermögensverwaltungsprodukt die marktunabhängige Vermögensverwaltung eingeführt. Diese Strategie zielt auf Rendite-/Risikoprofile ab, die wenig Gleichlauf mit den Aktien- und Rentenmärkten aufzeigen.

Das Investmentmanagement von Hauck & Aufhäuser wurde mehrmals mit Erstplatzierungen im Depotleistungsvergleich von FirstFive ausgezeichnet. Auch unsere Publikumsfonds wurden prämiert, so beispielsweise von Morningstar, Lipper, Sauren oder Citywire. Der H&A Aktien Small Caps EMU belegte bei Citywire im abgelaufenen Geschäftsjahr in der entsprechenden Kategorie den ersten Platz.

HAUCK & AUFHÄUSER (SCHWEIZ) AG

Bereits seit über 20 Jahren ist unsere Schweizer Tochtergesellschaft Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG als Spezialist im Bereich der nachhaltigen Geldanlagen in den deutschsprachigen Märkten vertreten. Im vergangenen Jahr konnte sie ihre Marktposition weiter ausbauen. Die mehrfach ausgezeichneten öffentlichen Anlagefonds PRIME VALUES werden über ein immer breiter werdendes Distributionsnetz angeboten und sind u. a. von namhaften Versicherungen ins Anlageuniversum aufgenommen worden. Die Beratungsleistung „Vermögensverwaltung Nachhaltigkeit“ für Individualmandate wird als attraktive Ergänzung zur konventionellen Vermögensverwaltung angesehen und konnte ebenfalls Volumenzuwächse verzeichnen.

ASSET SERVICING

Bereits seit 2013 befindet sich das Kerngeschäftsfeld Asset Servicing in einem umfangreichen Optimierungs- und Erweiterungsprozess, dessen positive Effekte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter niedergeschlagen haben. 2015 wurde innerhalb dieses Kerngeschäftsfelds eine Trennung nach liquiden und illiquiden Assets vorgenommen. Daraus sind die Bereiche Financial Assets und Real Assets entstanden. Diese Neuausrichtung trägt dem veränderten Anforderungsprofil des Marktes im Rahmen der Kapitalanlagegesetzbuch-(KAGB)-Umsetzung Rechnung.

Das Geschäftsfeld Asset Servicing kann dadurch den Bedürfnissen der Kunden effizient und exzellent begegnen und vorhandene Ressourcen optimal in der Kundenakquisition und -betreuung allozieren. Darüber hinaus fand bereits in den Vorjahren eine Konsolidierung aller Kundendienstleistungen rund um die Vermögensadministration statt. Flankierend dazu werden Investitionen in die Infrastruktur weiter ausgebaut. Die Summe dieser Maßnahmen ermöglichte es, Hauck & Aufhäuser als eine der wichtigsten Adressen für Vermögensadministration im deutschsprachigen Raum zu etablieren.

FINANCIAL ASSETS

Dieses Geschäftsfeld blickt auf eine lange Tradition zurück. Denn bereits seit 1969, als der erste Private-Label-Fonds aufgelegt wurde, arbeitet Hauck & Aufhäuser mit unabhängigen Vermögensverwaltern zusammen und hat dies bis heute kontinuierlich fortgesetzt und die Dienstleistung weiterentwickelt. Unsere Kunden machen sich mit Hauck & Aufhäuser das langjährige Know-how eines Pioniers im Geschäft mit unabhängigen

Vermögensverwaltern zunutze. So deckt das Geschäftsfeld Asset Servicing von der strategischen Beratung über die Verwahrstellenfunktion bis hin zur Konzeption, Auflage und Marketingunterstützung von Private-Label-Publikumsfonds und Spezialfonds die gesamte Dienstleistungspalette für unabhängige Vermögensverwalter, Asset Manager und institutionelle Kunden ab.

Wir blicken auf ein erfolgreiches Jahr 2015 zurück. Sowohl das Geschäft mit unabhängigen Vermögensverwaltern als auch das institutionelle Geschäft konnten im Geschäftsbereich Asset Servicing weiter auf- und ausgebaut werden. Die Tragfähigkeit unseres Geschäftsmodells zeigte sich auch in einer steigenden Gesamtkundenzahl und einem Wachstum im Geschäft mit Private-Label-Fonds und Spezialfonds. Durch umfassendes Neugeschäft konnte sich Hauck & Aufhäuser im oberen Drittel deutscher Verwahrstellen etablieren.

Dabei haben wir starke Partner an der Seite. Bei der Auflage von Fondsprodukten hat sich neben der Zusammenarbeit mit unserer hundertprozentigen Tochter, der Hauck & Aufhäuser Investment Gesellschaft S.A. (HAIG), die Kooperation mit der Universal-Investment-Gesellschaft mbH, mit der Ampega Investment GmbH sowie mit der BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft mbH bewährt. Im Jahr 2015 konnten wir darüber hinaus die Axxion als KVG für den deutschen Markt anbinden.

Seit vielen Jahren pflegen wir eine enge Kooperation mit dem Verband unabhängiger Vermögensverwalter Deutschland e.V. (VuV) bei unserer gemeinsamen Fachveranstaltung zu aktuellen Themen des Marktes und der Branche. Diese Plattform zum gegenseitigen Austausch wird von allen Teilnehmern hoch geschätzt. Als Gründungsmitglied des Forums VuV e.V. zeigen wir uns mit dem VuV jedoch nicht nur über die Organisation gemeinsamer Veranstaltungen und Fachvorträge verbunden, sondern unterstützen ihn auch inhaltlich und materiell.

Neben dem Hauck & Aufhäuser Kapitalmarkttag, der im November zum zweiten Mal sehr erfolgreich in Frankfurt stattfand, wollen wir künftig auch weitere Fachveranstaltungen rund um die Verwahrstellenthematik institutionalisieren, um unseren Kunden eine noch breitere Informationsplattform zu bieten.

Insgesamt leistet dieser Geschäftsbereich – wie schon in den Jahren zuvor – einen wertvollen und stetig wachsenden Beitrag zum Gesamtergebnis der Bank.

REAL ASSETS

Weiterhin war im Jahr 2015 die Nachfrage nach alternativen Anlagelösungen für Fonds sowohl für deutsche als auch für luxemburgische Fondsstrukturen sehr dynamisch. Der Bereich wuchs sowohl insgesamt als auch in den Teilbereichen des Dienstleistungsangebotes überproportional. Wir konnten ein Wachstum der Assets under Management in Milliardenhöhe verzeichnen. Neben den zahlreichen renommierten Marktgrößen konnte der Geschäftsbereich 2015 in sämtlichen Produktbereichen auch erfolgreiche Nischenplayer als Kunden gewinnen.

Im Geschäftsbereich Real Assets bieten wir für sämtliche Fondslösungen für nicht verwahrfähige Vermögenswerte die Verwahrstellendienstleistung in Deutschland sowie in Luxemburg an. Es handelt sich hierbei insbesondere um Kapitalsammelprodukte, die in reale Vermögenswerte investieren. Zu den abbildbaren Strukturen im Rahmen dieser Verwahrstellenfunktion von Hauck & Aufhäuser zählen folglich neben Publikumsfonds sowie Non-UCITS-Fonds auch Spezialfonds nach deutschem und luxemburgischem Recht sowie sonstige Finanzinstrumente wie Holdingstrukturen, Luxemburger Verbriefungsgesellschaften oder Special Purpose Vehicles.



Durch umfassendes Neugeschäft konnte sich Hauck & Aufhäuser im oberen Drittel deutscher Verwahrstellen etablieren.



Als Asset-Klasse im Fokus stehen hier Immobilien, Private Equity, Infrastruktur, erneuerbare Energien und Darlehen. Die einzelnen Assets sind in deutschen und luxemburgischen Fondsstrukturen investiert, wobei der jeweilige Standort global angesiedelt sein kann. Hierzu führen wir die Aufgaben als Verwahrstelle, wie zum Beispiel Eigentumsprüfung, Anteilscheingeschäfte und Cashflow-Monitoring aus.

Als regulierter Finanzdienstleister für die Verwaltung von Alternativen Investmentstrukturen bietet zudem Hauck & Aufhäuser Alternative Investment Services S.A. (HAAS) als sogenannter Zentralverwahrer Initiatoren und Investoren alle gesellschaftsrechtlichen und buchhalterischen Dienstleistungen zur Administration von Alternativen Investmentstrategien. Die HAAS betreut sowohl regulierte als auch nicht regulierte Investmentprodukte.

Bei Alternativen Investments handelt es sich in der Regel um komplexere Fondsstrukturen, die auf die jeweiligen Anforderungen maßgerecht und individuell zugeschnitten sein müssen. Gemeinsam mit den Kunden als Produktinitiatoren entwickeln die Experten eine geeignete Fondsstruktur, um die Investmentideen erfolgreich am Markt zu platzieren.

Insgesamt steht bei Dienstleistungen zu sämtlichen AIF-Produkten den Kunden neben der großen Expertise auch die jahrelange Erfahrung der Investmentrecht-Experten dieser drei Fachbereiche – der deutschen und luxemburgischen AIF-Verwahrstelle sowie der HAAS – zur Verfügung. Gemeinsam bilden sie unser Competence Center für Alternative Investments und deren Fondslösungen von regulierten und unregulierten Kapitalsammelprodukten in

Deutschland und Luxemburg. Dabei wird für beide Standorte eine Betreuung der Kunden aus einer Hand gewährleistet. Die deutschen und internationalen Kunden als AIFM bzw. KVG und Asset Manager können je nach ihren Vorstellungen und Erwartungen den jeweiligen Fondsstandort auswählen.

Insbesondere das sehr positive Feedback der Kunden prägt die weiterhin nachhaltige und zukunftsgerichtete Aufstellung von Hauck & Aufhäuser im Bereich Real Assets. Der gewinnversprechende Geschäftsverlauf und das Kundenverhalten im Jahr 2015 belegen die mittlerweile hohe Marktvisibilität in Deutschland und Luxemburg. Hauck & Aufhäuser wird in Abgrenzung zu anderen eher industrieorientierten Konzernanbietern als Qualitätsmarke wahrgenommen. Durch das Bestandsgeschäft mit renommierten Kunden und die Gewinnung neuer Kunden befindet sich dieser Geschäftsbereich weiterhin auf einem dynamischen, nachhaltigen Wachstumspfad. Ziel ist es, Hauck & Aufhäuser auch im Jahr 2016 weiter als Qualitätsmarktführer für Fondsdienstleistungen im Bereich Real Assets zu etablieren.

Auch im Jahr 2015 konnte sich die Bank nicht zuletzt durch die Neuausrichtung des Geschäftsfeldes Asset Servicing weiter erfolgreich am Markt positionieren. Das Bankhaus ist in Bezug auf das veränderte Anforderungsprofil des Marktes im Rahmen der KAGB-Umsetzung optimal aufgestellt. Asset Servicing hat wichtige Meilensteine in Bezug auf ein exzellentes Bestandskundenmanagement sowie eine strategische Neukundenakquisition erreicht. Auf dieser Basis startet der Bereich gut gerüstet in das Jahr 2016 und verfolgt das klare Ziel, die führende Positionierung als Asset-Servicing-Anbieter für unabhängige Vermögensverwalter und institutionelle Kunden weiter auszubauen.

FINANCIAL MARKETS

Unser Bankhaus hat die regionale Präsenz seines im Bereich Financial Markets angesiedelten Aktien- und Research-Geschäftes 2015 weiter ausgebaut. Dabei wurden die Betreuung institutioneller Kunden in Benelux, Skandinavien und der Schweiz erfolgreich erweitert und Kundenerträge weiter diversifiziert. In Ergänzung zur bestehenden Wertschöpfungskette unserer Kapitalmarkt- und Research-Dienstleistungen bietet die Bank ihren institutionellen Kunden durch die neu aufgebaute Dienstleistung im Designated Sponsoring in über 30 Aktien die verlässliche und effiziente Handelbarkeit ihrer Aktienanlagen an.

INSTITUTIONAL RESEARCH

Hohe Produkt- und Handelskompetenz stellen wir unter Beweis, wenn wir Anlageideen generieren. Auf der Aktienseite offeriert die Bank die komplette Wertschöpfungskette für unser paneuropäisches Investorennetzwerk. Dies umfasst im Institutional Research eine Analyse von etwa 140 Unternehmen aus dem Small- und Mid-Cap-Segment mit detaillierten Informationen zu diesen Unternehmen, der jeweiligen Branche, ihrer Strategie, den Kunden und Entscheidern. Diese tiefe Unternehmenskenntnis ermöglicht eine qualitativ hochwertige Beurteilung ihrer Wettbewerbsposition sowie ihrer Fähigkeit, langfristig überdurchschnittliche Kapitalrenditen zu erwirtschaften.

EQUITY SALES & TRADING

Im kundenorientierten Equity Sales & Trading sind wir in der Lage, der wachsenden Zahl institutioneller Kunden Chancen für eine erfolgreiche Umsetzung von Handelsideen und Anlagestrategien in diesem Marktsegment zu eröffnen. Neben den zahlreichen inländischen und ausländischen Börsen bewegen sich unsere Händler auch auf den stark expandierenden außerbörslichen

Handelsplätzen, womit wir uns – im Sinne einer effizienten Umsetzung – einer weiteren Marktliquidität bedienen können. 2015 nutzten Kunden von Hauck & Aufhäuser vermehrt unser profundes Markt- und Kunden-Know-how im Rahmen von Kapitalmarkt-Aktivitäten, z. B. bei Eigenkapital-emissionen (IPO) oder Kapitalerhöhungen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten wir durch unseren Ansatz der integrierten Beratung von Unternehmen, Finanzinvestoren sowie institutionellen Anlegern mit einer klaren Fokussierung auf das Mittelstandsegment unsere hohen Marktanteile weiter ausbauen.

DESIGNATED SPONSORING

Konsequenterweise bieten wir unseren Kunden seit 2015 im Bereich Designated Sponsoring mit einem langjährig erfahrenen Händlerteam die notwendige Marktliquidität in über 30 Aktien. Dabei werden während des gesamten Handelstages verlässlich handelbare Kurse an der Börse Xetra® und der Wertpapierbörse Wien gestellt.

WERTPAPIERHANDEL

Capital Markets betreut seine institutionellen Kunden im Wertpapierhandel bei der kompetenten, schnellen und marktschonenden Platzierung ihrer Orders. Dabei stehen wir für die exzellente und serviceorientierte Ausführung von Orders in Aktien, Renten, Fonds und Derivaten an in- und ausländischen Börsenplätzen. Darüber hinaus erzielen wir durch die in unserer Tochtergesellschaft Fondspooling Excellence GmbH entwickelten Dienstleistungen im Handel und in der Verwahrung von Fondsbeständen einen Mehrwert für unsere Kunden. Im Terminhandel bieten wir unseren Kunden mit einem erfahrenen Händlerteam die Möglichkeit, volatile Marktentwicklungen durch unsere Handelsexpertise in börsengehandelten Derivaten – insbesondere an der Terminbörse Eurex® – im Sinne ihrer Anlageziele zu nutzen.



Der 2015 neu geschaffene Bereich Designated Sponsoring erweitert die bestehende Wertschöpfungskette unserer Kapitalmarkt- und Research-Dienstleistungen.



SALES TRADING

Im Bereich Fixed Income Sales Trading unterstützt Hauck & Aufhäuser seine Kunden auf den komplexen nationalen und internationalen Rentenmärkten, unter den Bedingungen des anspruchsvollen Kapitalmarktumfelds, bei der Orientierung sowie der gewinnbringenden Umsetzung der Angebote. Für unsere Kunden konzipieren wir maßgeschneiderte Lösungen. Dabei zeigen wir mit einer unabhängigen Markteinschätzung und einer individuellen Betreuung in einzelnen Marktsegmenten gezielt Handlungsmöglichkeiten auf, die sich an der strategischen Ausrichtung des Kunden orientieren.

Mit der Strukturierung und Platzierung von Refinanzierungsthemen über den Kapitalmarkt unterstützen wir unsere Kunden bei der Möglichkeit, ihren Finanzierungsbedarf diskret umzusetzen. Dabei greifen wir auf ein bewährtes Investorennetzwerk zurück und nutzen Synergien mit den Produkt- und Handelskompetenzen im Financial Markets auf gewinnbringende Weise. Darüber hinaus bildet auch die erfolgreiche Steuerung von Marktpreisrisiken einen Ansatzpunkt, um unseren Kunden mithilfe der Umsetzung von außerbörslichen Derivaten im Bereich Devisen, Zinsen und Commodities beratend zur Seite zu stehen.

FONDSPOOLING

Auch im Jahr 2015 profitierten unsere Kunden von unserem Know-how rund um den Fondshandel. Darüber hinaus bieten wir unseren institutionellen Kunden eine breite Dienstleistungspalette hinsichtlich des Managements von Drittfondsbeständen. Dazu zählt neben dem Management der Lagerstellen sowie dem Controlling der Bestandsprovisionen von Drittfondsbeständen auch die transparente Ermittlung von marktüblichen Best-Practice-Konditionen. Für unsere institutionellen Kunden konnten wir dadurch eine signifikante Verbesserung der Fondsrendite erzielen.

Die anhaltende Verfestigung eines Negativzinsumfeldes wird auch 2016 viele institutionelle Kunden bei den Wiederanlageentscheidungen vor große Herausforderungen stellen. Hinzu kommen die unvermindert hohe Bereitstellung von großen Liquiditätsmengen der Zentralbanken sowie die zu erwartenden erhöhten Marktvolatilitäten an den Kapitalmärkten. In diesem Umfeld bieten wir unseren institutionellen Kunden die Möglichkeit, durch ein umsichtiges und jederzeit transparentes Zins-Overlay-Management eine angemessene, marktphasenunabhängige Rendite bei konservativer Risikoausrichtung zu erzielen.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Das Jahr 2015 war für Hauck & Aufhäuser von vielen zukunftsweisenden und zugleich arbeitsintensiven Projekten geprägt. Prägend war dabei auch das Kosteneffizienzprogramm, welches zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Dabei ließen sich leider auch schwierige Personalentscheidungen nicht vermeiden, um die Einsparziele erreichen zu können. In den diesbezüglichen Verhandlungen mit den Betriebsräten zeigte sich, dass alle Seiten sehr konstruktiv und wertschätzend an einer Lösung arbeiten. Im Ergebnis wurde so ein die verschiedenen Interessen berücksichtigender Sozialplan und Interessenausgleich abgeschlossen. Ein wichtiger Baustein auf diesem Weg war der Abschluss einer Betriebsvereinbarung zum freiwilligen Abschluss von Atersteilzeitverträgen. Aufgrund der verantwortungsvollen Vorgehensweise aller Beteiligten konnten Kündigungen weitestgehend vermieden werden. Mit dem größten Teil der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden Lösungen im gegenseitigen Einvernehmen gefunden. Teilweise konnte den Mitarbeitern erfolgreich eine freie Stelle innerhalb der Bank angeboten werden.

In diesem Kontext – gepaart mit dem nach wie vor herausfordernden Marktumfeld – haben unsere Mitarbeiter der Bank mit außergewöhnlichen Leistungen sowie ihrem Engagement und ihrer Loyalität den Rücken gestärkt. Damit haben sie die Grundlage dafür geschaffen, dass das Kosteneffizienzprogramm erfolgreich durchgeführt werden konnte. Die erreichte Steigerung der Effizienz durch das Heben von Synergien sowie das Senken von Sach- und Personalkosten trägt maßgeblich zu unserem wirtschaftlichen Erfolg sowie zu dem guten Ruf bei, den unser Haus genießt.

Das Engagement und die Verbundenheit unserer Mitarbeiter sind maßgeblich für das nachhaltige Wachstum von Hauck & Aufhäuser. Ihre Qualifikation und Motivation stärken uns für den Wettbewerb.

Wir verbinden innovative Strategien mit traditionellen Werten wie Verlässlichkeit und Vertrauen. Unser Ziel ist eine Personalentwicklung, die sicherstellt, dass unsere Mitarbeiter für ihre aktuellen und zukünftigen Aufgaben bei Hauck & Aufhäuser qualifiziert und gut gerüstet sind. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, gestalten wir die Personalentwicklung individuell; Weiterbildungsmaßnahmen schneiden wir auf den jeweiligen Bedarf zu. Daher betrachten wir die Förderung der beruflichen und persönlichen Entwicklung sowie die langfristige Bindung hochqualifizierter Mitarbeiter an unser Bankhaus als stetige Herausforderung, der wir uns gerne stellen.

So wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr auch unser Nachwuchskräfteprogramm überarbeitet und ergänzt. Neben dem an unseren Unternehmenswerten ausgerichteten Förderkreis bietet unser Trainee-Programm ambitionierten Hochschulabsolventen eine Alternative zum klassischen Direkteinstieg. Das Programm bereitet auf vielfältige Aufgaben in der Bank vor und bietet attraktive Entwicklungsperspektiven. Begleitet werden die Nachwuchskräfte während des gesamten Trainee-Programms von erfahrenen Mentoren, d. h. von Führungskräften unseres Hauses, die speziell auf diese Rolle vorbereitet werden.

Zusätzlich bieten wir interessante Möglichkeiten zur berufsbegleitenden Weiterqualifizierung an – unter anderem die Qualifikation zum Bankfach- und -betriebswirt, Masterabschlüsse sowie Zertifizierungen zur Stärkung der Fachkompetenz. Über unsere Verbindung zur Frankfurt School of Finance & Management haben wir darüber hinaus Zugang zu einer Vielzahl von fach- und persönlichkeitsorientierten Seminaren. Mithilfe der intensiven Förderung von jungen Talenten durch ein duales Studium können theoretische Grund-



Wir sind überzeugt, dass Wertschöpfung durch Wertschätzung erreicht wird und arbeiten kontinuierlich daran, dies tiefer zu verankern.



lagen zusätzlich praxisnah vermittelt und weitere Potenziale geschaffen werden. Auch unsere Referentenreihe „ExpertenKönnen teilen“ bildet eine Plattform, um miteinander und voneinander zu lernen. Hier referieren interne Spezialisten über aktuelle Themen.

Durch Sprachkurse und Sprach-Workshops haben unsere Mitarbeiter außerdem die Möglichkeit, ihre sprachlichen Kenntnisse auszubauen, um sich den künftigen Herausforderungen der Internationalisierung des Bankhauses stellen zu können.

Durch speziell auf Führungskräfte ausgerichtete Personalentwicklungsmaßnahmen können Know-how, Führungsqualitäten und Fachkenntnisse kontinuierlich gestärkt und erweitert werden.

Gegenseitige Unterstützung im Unternehmen ist für uns unabdingbar. Die Bank hilft in persönlich schwierigen, akuten Ausnahmesituationen ebenso wie der Hauck & Aufhäuser Unterstützungsverein, der aus der Fusion der beiden bereits 1939 und 1948 gegründeten Unterstützungsvereine von H. Aufhäuser und Georg Hauck & Sohn entstand. Auch auf das stetige Gesundheits- und Ressourcenmanagement legen wir großen Wert.

An dieser Stelle danken wir den Mitgliedern der Arbeitnehmervertretungen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und das engagierte Mitwirken in vielen Bereichen. Alle personellen und sozialen Angelegenheiten wurden konstruktiv erörtert sowie fokussiert umgesetzt.

Zum Bilanzstichtag, dem 31. Dezember 2015, beschäftigte die Bank insgesamt 473 Mitarbeiter, im gesamten Konzern waren 529 Mitarbeiter zum Ende des Berichtsjahres tätig, alle Zahlen in Full Time Equivalent (FTE). Im gesamten Konzern arbeiteten 72 Mitarbeiter in Teilzeit.

KULTURELLES UND SOZIALES ENGAGEMENT

HAUCK & AUFHÄUSER KULTURSTIFTUNG

Auch im Geschäftsjahr 2015 haben wir unser traditionelles Engagement in kulturellen und sozialen Projekten fortgesetzt. Durch die geförderten Themen ist es uns gemeinsam mit unseren Partnern gelungen, auch auf diesem Wege Zeichen zu setzen.

Die im Jahr 2008 errichtete Hauck & Aufhäuser Kulturstiftung (HAKS), in der wir unsere kulturfördernden Aktivitäten gebündelt haben, setzt unser traditionelles, werteorientiertes Engagement fort, das fester Bestandteil unserer mittlerweile 220-jährigen Geschichte ist. Neben Konzerten für junge Nachwuchskünstler standen im abgelaufenen Geschäftsjahr vor allem die Förderung von Bildungsprojekten und die Unterstützung von sozialen Einrichtungen im Fokus.

Mit dem Cusanuswerk, dem Begabtenförderungswerk der katholischen Kirche in Deutschland mit Sitz in Bonn, fand im April des vergangenen Jahres im Bonner Beethoven-Haus das erste Absolventenkoncert statt. Aus acht jungen Musikerinnen und Musikern wurde mit einer fachkundigen Jury – unter dem Vorsitz von Professor Josef Protschka von der Hochschule für Musik und Tanz Köln – die Harfenistin Magdalena Hoffmann als Preisträgerin gekürt. Der Förderpreis ist mit 3.000 Euro dotiert.

Ein weiteres musikalisches Highlight wurde im vergangenen Jahr durch den Konzertabend gemeinsam mit dem Duo Dali auf Schloss Garath in Düsseldorf ermöglicht. Mit Werken von Ludwig van Beethoven und Edvard Grieg haben Lisa Maria Schumann und Darko Kostovski das Publikum begeistert.

Durch das Fortsetzen der Förderung des Projekts „Weichenstellung“ haben wir die Bildungsaktivitäten der ZEIT-Stiftung in Hamburg weiter unterstützt. „Weichenstellung“ hat sich dem Ziel möglichst chancengerechter schulischer Übergänge für Grundschüler in Hamburg, Biberach und Ravensburg verschrieben. Sie werden individuell gefördert, um ihr Potenzial auf weiterführenden Schulen entfalten zu können. „Weichenstellung“ für Kinder von Flüchtlingen und Migranten erleichtert den jungen Zugewanderten in Hamburg den Übergang in das Regelsystem, verbessert die Leistungen der Schüler und trägt zur Integration in Schule und Gesellschaft bei.

Darüber hinaus haben wir die Erforschung von ethischem und wertorientiertem Handeln zu aktuellen Themen und Fragestellungen unserer Zeit durch den Albert-Keller-Stiftungslehrstuhl für ethische Grundlagenforschung an der Hochschule für Philosophie in München unterstützt. In einem Festakt wurde der Lehrstuhl feierlich eingeweiht. Erwin Teufel, ehemaliger Ministerpräsident Baden-Württembergs, hielt eine beeindruckende Rede – gefolgt von der Antrittsvorlesung des Lehrstuhlinhabers Professor Andreas Trampota SJ.

Die Förderung der HAKS hat auch im vergangenen Jahr dazu beigetragen, dass „Die Arche e.V.“ Kindern unvergessliche Momente ermöglichen und junge Menschen für die Herausforderungen des Alltags weiter stärken konnte. Den bundesweit aktiven Verein unterstützen wir in Frankfurt am Main bereits seit mehreren Jahren.



Zum Weihnachtsfest 2015 hat sich die Geschäftsleitung dazu entschlossen, gemeinnützige Organisationen, die sich insbesondere für eine bessere Zukunft von benachteiligten Kindern und Jugendlichen engagieren, zu unterstützen.



Unserem Selbstverständnis als starker Partner der deutschen Stiftungslandschaft haben wir Rechnung getragen – mit der Förderung des Deutschen Stiftungstags, der im vergangenen Jahr in Karlsruhe stattfand, sowie Stiftungsfrühstücken in Köln und München. Abgerundet wurden unsere Netzwerkplattformen für Stiftungen und Stifter durch einen besonderen Abend mit Professor Michael Göring, dem Vorsitzenden des Vorstands der ZEIT-Stiftung und Vorstandsvorsitzenden des Bundesverbands deutscher Stiftungen, der bei einer gemeinsamen Veranstaltung über die historischen und aktuellen Sichtweisen auf die Stiftermetropole Hamburg referierte.

SOZIALES ENGAGEMENT IM UNTERNEHMEN

Das traditionelle Engagement unseres Bankhauses für kulturelle und soziale Projekte ist tief verwurzelter Bestandteil unseres Selbstverständnisses als Privatbankiers. Dieser Überzeugung tragen wir nicht nur mit der HAKS Rechnung. An unseren Standorten engagieren wir uns für zahlreiche weitere soziale, kulturelle und karitative Projekte. Neben der Mitgliedschaft in Fördervereinen, die sowohl eine finanzielle Unterstützung als auch eine aktive Mitarbeit implizieren, fördern wir durch Veranstaltungen gezielt die Begegnung von Akteuren des dritten Sektors, d. h. gemeinnützigen Stiftungen, Verbänden, Vereinen etc.

Zum Weihnachtsfest 2015 hat sich die Geschäftsleitung zum wiederholten Mal dazu entschlossen, anstelle von Geschenken für unsere Kunden und Mitarbeiter gemeinnützige Organisationen in ganz Deutschland zu unterstützen, die sich insbesondere für eine bessere Zukunft von benachteiligten Kindern und Jugendlichen engagieren. So wurde unter anderem im abgelaufenen Geschäftsjahr mit „Die Arche e.V.“ eine Institution unterstützt, die sich in Frankfurt vielfältig für bedürftige Kinder engagiert, unter anderem mit kostenlosem Mittagessen, Hausaufgabenhilfe sowie vielfältigen Freizeitangeboten und pädagogischer Betreuung. Die Münchner Stiftung „Kick ins Leben“, die ebenfalls mit einer Spende bedacht wurde, begleitet gemeinsam mit zahlreichen Partnerinstitutionen junge Menschen von der Vorschule bis zum Schulabschluss: Mit einem altersgerechten Förderprogramm, das Bildung, berufliche Orientierung und – wie der Name schon sagt – sportliche Herausforderungen kombiniert. Außerdem wurden bei der weihnachtlichen Spendenaktion die Düsseldorfer Kindertafel, die Kölner Organisation „Wir helfen“ sowie die Hamburger Stiftung „Kinder-Hospiz Sternbrücke“ gefördert.

Darüber hinaus engagierten sich unsere Mitarbeiter über das gesamte Jahr hinweg bei verschiedenen sozialen Aktionen. Mit der Beteiligung am Malteser Social Day 2015 wurde gesellschaftliches Engagement an einem Arbeitstag ermöglicht: Hauck & Aufhäuser stellte interessierte Kolleginnen und Kollegen für einen Tag frei, um in einer gemeinnützigen Einrichtung in Frankfurt tatkräftige Hilfe zu leisten – diesmal in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie-Psychosomatik in Höchst. Unsere Mitarbeiter wirkten über das Jahr 2015 hinweg bei zahlreichen weiteren sozialen Initiativen mit – unter anderem beim Frankfurter Firmenlauf „J.P. Morgan Corporate Challenge“, bei der Weihnachtswunsch-Aktion von „Die Arche e.V.“ sowie bei der Weihnachtspäckchenaktion für rumänische Kinder von „Das kunterbunte Kinderzelt e.V.“

BERICHT DES AKTIONÄRSAUSSCHUSSES



Wolfgang Deml (Vorsitzender)



Der Aktionärsausschuss hat in Erfüllung seiner satzungsgemäßen Aufgaben die Entwicklung der Gesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften anhand der ihm regelmäßig zugegangenen Berichte überwacht sowie gemeinsam mit den persönlich haftenden Gesellschaftern wichtige Geschäftsvorgänge, die Lage der Bank und die allgemeine wirtschaftliche Lage erörtert. In fünf Sitzungen des Aktionärsausschusses im Geschäftsjahr 2015, die gemeinschaftlich mit dem Aufsichtsrat abgehalten wurden, sowie in zahlreichen Besprechungen seiner Vorsitzenden mit den persönlich haftenden Gesellschaftern wurden Grundsatz- und Einzelfragen erörtert. Der Geschäftsverlauf der Bank wurde intensiv diskutiert. Gegenstand eingehender Diskussionen waren neben der nachhaltigen Verbesserung der Ertragslage besonders die Maßnahmen der persönlich haftenden Gesellschafter zur Erfassung und Überwachung von Risiken, über die in jeder Sitzung ausführlich informiert wurde.

Die Jahresberichte der Leiter von Revision und Compliance wurden vorgelegt und eingehend besprochen. Zudem wurde regelmäßig über die Maßnahmen zur Geldwäscheprävention informiert.

In der ersten Sitzung des Jahres, die am 12. Januar 2015 stattfand, wurden insbesondere Fragen der Konzernplanung und der Kosteneffizienz diskutiert.

In der zweiten Sitzung des Jahres, die am 20. April 2015 stattfand, berichtete der Abschlussprüfer über den Jahresabschluss 2014 und stand für Fragen zur Verfügung. Darüber hinaus wurden der Geschäftsbericht und die Einladung zur Hauptversammlung am 28. Mai 2015 verabschiedet. Weiterhin wurden diverse strategische Fragen diskutiert. An diesem Sitzungstag fand ebenfalls die Sitzung des Bilanzprüfungsausschusses statt, der sich in seiner jährlich stattfindenden Sitzung intensiv mit dem Jahresabschluss der Bank und dem Prüfungsbericht der Wirtschaftsprüfer auseinandersetzt.

Im Rahmen der Aktionärsausschusssitzung vor der Hauptversammlung am 28. Mai 2015 wurden die Vorschläge für die Beschlüsse der Hauptversammlung bestätigt. Darüber hinaus befasste sich der Aktionärsausschuss eingehend mit existierenden Rechtsrisiken sowie der Eröffnung einer Niederlassung in London.

Die Hauptversammlung hat am 28. Mai 2015 den Jahresabschluss 2014 festgestellt und dem Gewinnverwendungsvorschlag zugestimmt. Den persönlich haftenden Gesellschaftern, dem Aufsichtsrat und dem Aktionärsausschuss wurde Entlastung erteilt.

In der Herbstsitzung am 16. September 2015 waren die Ertragszahlen des laufenden Geschäftsjahres sowohl für den Gesamtkonzern als auch der einzelnen Geschäftsbereiche Gegenstand eingehender Analysen. Des Weiteren wurde zum aktuellen Stand der Übernahme durch den Fosun-Konzern sowie die Kreditstrategie beraten.

In der Jahresendsitzung am 25. November 2015 lag der Schwerpunkt auf dem vorläufigen Jahresergebnis 2015 sowie der Planung für 2016. Darüber hinaus wurde über den aktuellen Stand des Inhaberkontrollverfahrens berichtet.

Die persönlich haftenden Gesellschafter haben dem Aktionärsausschuss den Konzernabschluss und den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015, die Lageberichte und ihren Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns erläutert. Der Aktionärsausschuss empfiehlt nach eingehender Prüfung der Hauptversammlung, den Konzernabschluss und den Jahresabschluss in der von den persönlich haftenden Gesellschaftern aufgestellten und von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüften und mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken versehenen Fassung festzustellen. Zu den übrigen Punkten der Tagesordnung empfiehlt der Aktionärsausschuss der Hauptversammlung, sich den Vorschlägen des Aufsichtsrats bzw. der persönlich haftenden Gesellschafter anzuschließen.

Frankfurt am Main, den 22. April 2016

Der Aktionärsausschuss



Wolfgang Deml
Vorsitzender

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat in Erfüllung seiner gesetzlichen und satzungsmäßigen Aufgaben im Jahr 2015 fünfmal gemeinschaftlich mit dem Aktionärsausschuss der Bank getagt, sich fortlaufend über die Führung und Entwicklung der Bank unterrichtet und die Geschäftsführung der Bank überwacht. In den Sitzungen des Aufsichtsrats sowie in zahlreichen Besprechungen seines Vorsitzenden mit den persönlich haftenden Gesellschaftern wurden Grundsatz- und Einzelfragen erörtert. Der Geschäftsverlauf der Bank und ihrer Tochtergesellschaften im In- und Ausland sowie die Marktlage wurden intensiv behandelt. Gegenstand eingehender Diskussionen waren neben der weiteren Verbesserung der Ertragslage auch die Maßnahmen der persönlich haftenden Gesellschafter zur Erfassung und Überwachung von Risiken, über die in jeder Sitzung ausführlich informiert wurde. Die Jahresberichte der Leiter von Revision und Compliance wurden vorgelegt und eingehend besprochen. Zudem wurde regelmäßig über die Maßnahmen zur Geldwäscheprävention informiert.

Der Kreditausschuss des Aufsichtsrats hat gemäß den gesetzlichen Bestimmungen über die zustimmungspflichtigen Kredite entschieden und sich darüber hinaus mit der Struktur des Kreditportfolios auseinandergesetzt. Dabei hat er vor allem alle Großkredite, die Branchen- und Länderrisiken sowie die mit erhöhtem Risiko behafteten Kredite mit den persönlich haftenden Gesellschaftern ausführlich behandelt. Die Richtlinien der Mindestanforderungen an das Risikomanagement wurden eingehalten. Der Erfassung der verschiedenen Risikoaspekte und einer angemessenen Risikovorsorge wurde besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Die Geschäftsführung erfolgte im Einklang mit den Geschäftsordnungen des Aufsichtsrats und der Geschäftsleitung.

Neben der aktuellen wirtschaftlichen Lage im In- und Ausland wurden stets auch die zukünftige Entwicklung der Bank und deren Risikolage eingehend erörtert. Gesetzesänderungen und daraus resultierende Anforderungen an die Bank sowie externe Prüfungsberichte wurden umfassend behandelt.

Der Konzernabschluss und der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 sind unter Einbeziehung der Buchführung und der Lageberichte von der am 28. Mai 2015 von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählten und vom Aufsichtsrat beauftragten Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft worden. Der Abschlussprüfer hat dem Konzernabschluss, dem Jahresabschluss und den Lageberichten uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt. Die Wirtschaftsprüfer standen dem Aufsichtsrat in der Sitzung, die über den Konzernabschluss und den Jahresabschluss befand, zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss, den Jahresabschluss, die Lageberichte, den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers geprüft, ohne dass sich Beanstandungen ergeben haben. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat gegen die Geschäftsführung der Gesellschaft und den Inhalt der geprüften Unterlagen keine Einwendungen und billigt die Jahresabschlüsse. Er erklärt sich mit den Lageberichten der persönlich haftenden Gesellschafter und ihrem Vorschlag für die Gewinnverwendung einverstanden.

Frankfurt am Main, den 22. April 2016

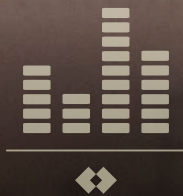
Der Aufsichtsrat



Wolfgang Deml
Vorsitzender



GEMEINSAM WEICHEN STELLEN



◆ Gemeinsam haben die Mitarbeiter von Hauck & Aufhäuser das Fundament gelegt. Für die Zukunft des Bankhauses, die auch dadurch möglich geworden ist, dass wir bereits vor gut fünf Jahren einen umfassenden Wandlungsprozess angestoßen haben. Seither hat Hauck & Aufhäuser zahlreiche Veränderungen im Front- und Backoffice vorgenommen. Zu den Konsolidierungsmaßnahmen in der Gesamtbank kamen verschiedene Initiativen zur Straffung der Gesellschaftsstruktur. Darüber hinaus haben wir



die Geschäftsstrategie sowie korrespondierend die Organisation unserer Geschäftsfelder neu ausgerichtet. 2015 war zudem stark von unserem Kosteneffizienzprogramm geprägt. Umfangreiche Maßnahmen zur Optimierung aller Bereiche unseres Hauses wurden umgesetzt und sind inzwischen fast vollständig abgeschlossen. Wir haben die Weichen gestellt und arbeiten beständig für den Erfolg unseres Bankhauses.

KONZERNLAGEBERICHT (AUSZUG)

Wir berichten im Geschäftsbericht über den Konzernabschluss und den Jahresabschluss der KGaA nur in verkürzter Form. Der vollständige Konzern- und Banklagebericht sowie der Jahresabschluss unseres Hauses wurden im Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Offenlegungsbericht steht auf unserer Internetseite unter https://www.hauck-aufhaeuser.de/page/B_PressePublikationenBestellung zum Download bereit.

STRUKTUR UND GESCHÄFTSVERLAUF

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Die Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA mit Sitz in Frankfurt am Main (Bank) ist eines der wenigen unabhängigen Privatbankhäuser in Deutschland. Unser Kapital befindet sich zu 100 Prozent in den Händen privater Investoren.

GESCHÄFTSFELDER UND ORGANISATIONSSTRUKTUR

Die Organisation von Hauck & Aufhäuser unterscheidet nach seinen drei Kerngeschäftsfeldern und den sonstigen Bereichen mit den Support- und Stabsbereichen und übrigen Einheiten. Die Kerngeschäftsfelder sind den Partnern zugeordnet und die anderen Bereiche einem persönlich haftenden Gesellschafter.

Die Geschäftsleitung verantwortet die strategische und operative Steuerung von Hauck & Aufhäuser und liegt bei dem persönlich haftenden Gesellschafter Herrn Jochen Lucht sowie den beiden Partnern Herrn Michael O. Bentlage und Herrn Stephan Rupprecht. Sie sind gemeinsam für das Gesamtunternehmen verantwortlich.

Dem Aufsichtsrat unter dem Vorsitz von Herrn Wolfgang Deml obliegt die Überwachung der Geschäftsleitung und der geschäftlichen Entwicklung. Im Berichtsjahr trat er zu fünf turnusmäßigen Sitzungen zusammen.

Der Aktionärsausschuss unterstützt die persönlich haftenden Gesellschafter bei der Geschäftsführung und vertritt die Kommanditaktionäre gegenüber den Komplementären.

Unsere Aktivitäten sind in die Kerngeschäftsfelder Asset Servicing, Vermögensmanagement und Financial Markets gegliedert.

Unternehmensstruktur

Kerngeschäftsfeld
Vermögensmanagement



Kerngeschäftsfeld
Asset Servicing



Kerngeschäftsfeld
Financial Markets



Stabs- und
Supportbereiche



STANDORTE

In unserem Kerngeschäft konzentrieren wir uns auf ausgesuchte Standorte und Regionen im deutschsprachigen Raum.

Unsere Stammhäuser befinden sich in Frankfurt am Main und in München. In unseren inländischen Niederlassungen in Hamburg, Düsseldorf und Köln/Bonn betreuen wir vermögende Privat- und Unternehmernkunden sowie unabhängige Vermögensverwalter.

Am Standort Zürich sind wir seit mehr als 20 Jahren mit der Tochtergesellschaft Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG als Spezialist für nachhaltige Investments vertreten.

Mit unserer Zweigniederlassung in Luxemburg sind wir seit 1973 als eine der ersten deutschen Privatbanken in Luxemburg präsent. An diesem Standort sind außerdem zwei unserer Tochtergesellschaften ansässig:

Die Hauck & Aufhäuser Investment Gesellschaft S.A. (HAIG), die 1989 gegründet wurde, sowie die 2008 gegründete Hauck & Aufhäuser Alternative Investment Services S.A. (HAAS).

Zusätzlich unterhalten wir Büros in Paris und London. Das Büro in London soll 2016 eine Niederlassung werden.

GESCHÄFTSPROZESSE

Unsere Kernprozesse wie Vermögensverwaltung, Anlageberatung, Kreditgeschäft, Depotgeschäft, Fondsadministration, Handel in Aktien und Renten sowie Institutional Research sind in drei Kerngeschäftsfelder aufgliedert und werden von den Partnern geführt. Die Support- und Steuerungsprozesse Bankbetrieb, IT, Compliance, Personalwesen, Revision, Konzern-Controlling, Konzern-Finanz sowie Konzern-Kredit-Risiko-management werden von dem persönlich haftenden Gesellschafter Jochen Lucht geführt. Die Effektivität unserer Geschäftsprozesse wird im Wesentlichen durch kontinuierliche Optimierung, effiziente sowie effektive Informationstechnologie sowie die Verfügbarkeit von hochqualifiziertem Personal sichergestellt.

Da die Effizienz unserer Geschäftsprozesse fundamental für die Zukunftsfähigkeit unseres Hauses ist, hatten wir beginnend im Geschäftsjahr 2014 sämtliche Prozesse in einem Projekt überprüfen lassen. Die hieraus hervorgegangenen Initiativen wurden 2015 weitgehend abgeschlossen.



Da die Effizienz unserer Geschäftsprozesse fundamental für die Zukunftsfähigkeit unseres Hauses ist, hatten wir beginnend im Geschäftsjahr 2014 sämtliche Prozesse in einem Projekt überprüfen lassen. Die hieraus hervorgegangenen Initiativen wurden 2015 weitgehend abgeschlossen.



EXTERNE EINFLUSSFAKTOREN FÜR DAS GESCHÄFT

Die anhaltend gute gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland erlaubt den einheimischen Banken derzeit eine niedrige Risikovorsorge und stützt somit die Gewinnentwicklung. Im Euroraum dürfte der Rückgang der Energie- und Rohstoffpreise die Konjunktorentwicklung festigen.

Im Fokus der Märkte stand auch die wirtschaftliche Entwicklung von China. Das Wachstum hat sich dort verlangsamt und signalisiert den Übergang Chinas zu einem stärker dienstleistungsorientierten, binnenwirtschaftlich getriebenen Modell.

Mit dem Kaufangebot der chinesischen Beteiligungsgesellschaft Fosun haben wir einen strategischen und langfristig orientierten Investor und Partner gefunden, der es uns ermöglichen kann, das bisherige Dienstleistungsangebot für unsere Kunden weiter auszubauen. Fosuns globales Netzwerk und starkes Engagement werden uns helfen, das Geschäftsmodell weiterzuentwickeln und mit neuen Kunden zu wachsen. Die geplante Transaktion wird aktuell von den Aufsichtsbehörden geprüft. Der Übergang der Anteile soll nach der Genehmigung zum frühestmöglichen Zeitpunkt erfolgen.

Der Weg in die Bankenunion nahm an Fahrt auf. Der gemeinsame europäische Aufsichtsmechanismus Single Supervisory Mechanism (SSM) wurde weiter vorangetrieben: Mit dem Abwicklungsmechanismusgesetz wurde in Deutschland die Anpassung des nationalen Bankenabwicklungsrechts an die Vorgaben der SRM-Verordnung umgesetzt. Im Herbst 2015 hat die Europäische Kommission Vorschläge unterbreitet, wie eine gemeinsame europäische Einlagensicherung als dritte Säule der Bankenunion verwirklicht werden könnte.

Die geldpolitischen Herausforderungen stehen wie schon im Vorjahr im Fokus der Aufmerksamkeit. Die anhaltend niedrigen Inflationsraten und die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) bestimmen weiterhin die Diskussion. Die EZB hält an ihrem Inflationsziel von nahe 2 Prozent weiterhin fest. Allerdings verzögern die fallenden Energiepreise den schleppenden Anstieg der Inflation in Richtung der Definition von Preisstabilität der EZB weiter. Im Ergebnis wurde das im Januar 2015 beschlossene Maßnahmenpaket den Ankauf von Staatsanleihen betreffend in der Dezembersitzung um weitere sechs Monate bis März 2017 verlängert. Der Einlagenzins wurde im Dezember auf nunmehr –0,3 Prozent gesenkt.

Das Niedrigzinsumfeld belastet die Ertragsperspektiven der Kreditinstitute in besonderem Maße, denn es ist aus geschäftspolitischen Gründen schwierig, die Einlagenzinsen bis in den negativen Bereich zu senken. BaFin und Bundesbank werden die Institute, die sich in Bezug auf das Niedrigzinsumfeld als besonders verwundbar gezeigt haben, aufmerksam im Blick behalten. Ein nachhaltiges und profitables Geschäftsmodell wird in diesem Zusammenhang entscheidend werden.

Der Trend zur Digitalisierung von Bankdienstleistungen führt zum Markteintritt neuer Mitbewerber („Fintechs“) nicht nur in den Bereichen Anlageberatung und Zahlungsverkehr. Die derzeitige Diskussion über die Begrenzung des Bargeldgebrauchs deutet auf bevorstehende weitreichende Veränderungen im bargeldlosen Zahlungsverkehr hin. Hier gilt die Blockchain-Technik als Schlüsselinnovation für die kostengünstige und vergleichsweise anonyme Übertragung von Werten ohne Einschalten zentraler Stellen.



Mit dem Kaufangebot der chinesischen Beteiligungsgesellschaft Fosun haben wir einen strategischen und langfristig orientierten Investor und Partner gefunden.



GESCHÄFTSSTRATEGIE

Hauck & Aufhäuser verfolgt eine Premiumstrategie. Wir fokussieren uns auf hochwertige Dienstleistungen und streben die relative Qualitätsführerschaft an. Hierzu optimieren wir fortlaufend unser diversifiziertes Geschäftsportfolio und verbessern ständig unsere internen und externen Prozesse, sodass der Kundennutzen kontinuierlich gesteigert wird.

Wir nutzen derivative Finanzinstrumente ausschließlich zur Risikoabsicherung und verfolgen keine spekulativen Interessen mit derartigen Wertpapieren.

Durch das Schaffen von zusätzlichem Kundennutzen wollen wir uns von Mitbewerbern abheben und sehen die Leistungsausprägung vor der Kosteneffizienz (Differenzierungsstrategie). Hierbei versuchen wir, unser strategisches Marktpotenzial auf wenige homogene Kundengruppen zu beschränken und deren Bedürfnisse nachhaltig zu erfüllen (Spezialisierungsstrategie).

Über den Stand der Implementierung dieser Maßnahmen wird quartalsweise berichtet und deren Wirkung anhand von Kennzahlensystemen gemessen (Projekt- und Maßnahmencontrolling).

Beim Festlegen und Anpassen der Geschäftsstrategie wurden sowohl externe als auch interne Einflussfaktoren berücksichtigt. Im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der relevanten Einflussfaktoren wurden Annahmen getroffen. Die Annahmen werden einer jährlichen und anlassbezogenen Überprüfung (Strategie-Audit) unterzogen.

Aufgrund des angestrebten Eigentümerwechsels wird die Strategie derzeit dahingehend angepasst, Synergien mit dem neuen Eigentümer zu heben, um hieraus zusätzlichen Mehrwert für unsere Kunden zu schöpfen.

UNTERNEHMENSSTEUERUNGSSYSTEM

Zahlen und Daten werden in einem Managementinformationssystem so aufbereitet, dass die Entscheidungsträger aller hierarchischen Stufen ihre jeweilige Organisationseinheit verantwortungsvoll führen können.

Im Rahmen der Planung wurden Ziele definiert auf Basis aktueller Ergebniszahlen für den Gesamtkonzern sowie der jeweiligen Kerngeschäftsfelder, Stabsbereiche, Supportbereiche und sonstigen Einheiten. Diese Ziele werden dabei an verschiedenen Kennzahlen gemessen. Zur Überwachung der laufenden Entwicklung werden monatliche Ergebnisrechnungen des Konzerns, der KGaA, der Tochtergesellschaften, der Kerngeschäftsfelder sowie der sonstigen Bereiche bis herunter auf Teamebene bereitgestellt.

Die Ergebnisrechnungen umfassen dabei in Abhängigkeit der Adressaten u. a. Ergebnisübersichten, Erläuterungen, finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren und Plan-Ist-Analysen. Im Berichtswesen wird mindestens quartalsweise über den Stand der wichtigsten strategischen Kennziffern berichtet:

- ♦ Bruttoertrag (zins- und provisionstragendes Geschäft, sonstige Erträge)
- ♦ Bruttoertrag pro Vollzeitbeschäftigtem
- ♦ Administrationsaufwand (Personal- und Sachaufwand, Abschreibungen)
- ♦ Deckungsbeitrag
- ♦ Kosten-Ertrags-Relation
- ♦ Depot-, Einlagen- und Kreditvolumen sowie Margen
- ♦ Anzahl der Mitarbeiter

Zur Steuerung und Überwachung der Kapitalerfordernisse hat Hauck & Aufhäuser für die wesentlichen Risikoarten Limits definiert. Die Überwachung erfolgt im Rahmen der Risikoberichterstattung auf mindestens monatlicher Basis.

TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Die Hauck & Aufhäuser Investment Gesellschaft S.A. (HAIG), Luxemburg, greift auf langjährige Erfahrung im Gebiet der Fondskonzeption und -administration zurück. Sie ist die Spezialistin und kompetente Partnerin für die Betreuung individueller und komplexer Fondsstrukturen und sorgt für die konsequente Umsetzung aller regulatorischen Rahmenbedingungen. Neben der Betreuung der Fondsinitalatoren von Private-Label-Fonds (inkl. Spezialfonds) verwaltet die HAIG außerdem auch die eigenen Fondsmandate des Hauck & Aufhäuser-Konzerns. Für externe Investmentgesellschaften führt sie als Dienstleister die Hauptverwaltung und alle mit diesem Aufgabengebiet verbundenen Tätigkeiten nach Bedarf aus. Das Alleinstellungsmerkmal der HAIG ist eine von Unabhängigkeit geprägte, vollständige und qualitativ hochwertige Dienstleistungspalette für Anbieter von Kapitalsammelprodukten.

Die Hauck & Aufhäuser Alternative Investment Services S.A. (HAAS), Luxemburg, bietet Initiatoren und Investoren alle Dienstleistungen rund um Direktanlagen oder Fund-of-Fund-Investments in Private Equity, Venture Capital, Real Estate, Hedgefonds, Infrastructure und jeglicher

Art von Vermögensgegenständen aus einer Hand an. Dabei betreut die Gesellschaft sowohl regulierte als auch nicht regulierte Finanzprodukte.

Die Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG, Zürich, ist ein Finanzdienstleistungsinstitut, das sich vollständig in unserem Besitz befindet. Gesellschaftszweck ist das Vermitteln und Erbringen von Finanzdienstleistungen, die Verwaltung von Vermögenswerten sowie die Durchführung von Finanztransaktionen. Darüber hinaus betreibt die Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG Vermögensverwaltung und Anlageberatung für institutionelle und private Anleger, Portfoliomanagement von Anlagefonds sowie die Verbreitung von Wirtschaftsanalysen und Finanzkommentaren. Die Gesellschaft ist eine Schweizer Vermögensverwaltungsgesellschaft mit Vertriebssträgerbewilligung der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FiNMA sowie Anschluss an die Selbstregulierungsorganisation des VSV (Verband Schweizerischer Vermögensverwalter) und verfügt über eine 20-jährige Expertise im Bereich der individuellen Vermögensverwaltung und des Fondsmanagements, vor allem unter Berücksichtigung von ethisch-nachhaltigen Kriterien. Diese ist über die Publikumsfonds der PRIME-VALUES-Familie auch dem Kleinanleger zugänglich. Zum anderen bietet sie eine breite Dienstleistungspalette im Bereich Family Office an.

Die FidesKapital Gesellschaft für Kapitalbeteiligungen mbH (FIDES), München, ist ein Finanzunternehmen, das sich vollständig in unserem Besitz befindet. Gegenstand der FIDES ist die Beteiligung an Unternehmen, insbesondere an mittelständischen Betrieben. Geschäfte, die der Erlaubnis nach dem Kreditwesengesetz bedürfen, gehören nicht zum Gegenstand des Unternehmens. In der FidesKapital sind die Finanzbeteiligungen der Bank gebündelt. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Altengagements, da die Bank gegenwärtig keine aktive Strategie im Bereich Finanzbeteiligungen betreibt.

WIRTSCHAFTSBERICHT

Die Angaben zu den Rahmenbedingungen basieren auf eigenen Recherchen und Publikationen aus dem Umfeld des Internationalen Währungsfonds (IWF), der EZB und sonstigen branchenüblichen Quellen wie dem Bundesverband deutscher Banken (BdB) und dem Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB).

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die Weltwirtschaft setzte ihren moderaten Wachstumskurs 2015 fort. Der preisbereinigte Zuwachs betrug im Jahresvergleich 3 Prozent und war damit in etwa so stark wie im Vorjahr. Auffällig war der Kontrast zwischen den Schwellenländern und den Industrienationen. Erstere litten unter den nachgebenden Rohstoffpreisen, dem schwächeren Wachstum der chinesischen Volkswirtschaft und hausgemachten politischen Problemen wie beispielsweise in Brasilien, Südafrika und auch Russland. Das Wachstum sank auf eine Rate von rund 4 Prozent (2014: 4,8 Prozent) und damit auf den niedrigsten Stand seit vielen Jahren.



Getragen wurde das Wachstum vor allem von der Binnen-nachfrage. Diese glänzte dank rückläufiger Arbeitslosenquote, eines hervorragenden Konsumklimas und spürbarer Kaufkraftgewinne aufgrund der niedrigen Inflation.



In den Industrieländern hingegen war das Wachstumsklima freundlicher. Die Zuwächse dort betragen 2,5 Prozent in den USA, 0,7 Prozent in Japan und 1,5 Prozent im Euroraum. Deutschland entwickelte sich ebenfalls erfreulich mit einem Plus von 1,7 Prozent. Getragen wurde das Wachstum vor allem von der Binnennachfrage. Diese glänzte dank rückläufiger Arbeitslosenquote, eines hervorragenden Konsumklimas und spürbarer Kaufkraftgewinne aufgrund der niedrigen Inflation. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Preise in den USA um 0,1 Prozent, im Euroraum blieben sie unverändert. Diese aus Verbrauchersicht positive Entwicklung war für die Notenbanken weniger willkommen. Die EZB verstärkte ihren expansiven geldpolitischen Kurs und initiierte ein Staatsanleihen-Kaufprogramm, um der Gefahr eines von ihr befürchteten Abgleitens in die Deflation zu begegnen. Die Fed zögerte lange und war erst im Dezember 2015 bereit, die Nullzinspolitik zu beenden und die erste Zinsanhebung von 0,25 Prozent auf 0,50 Prozent zu wagen.

BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Hauck & Aufhäuser ist im deutschsprachigen Raum fest verankert und eine traditionsreiche Privatbank mit einer starken Marke.

Deutschland konnte mit einem BIP-Wachstum 2015 von 1,7 Prozent das des Vorjahres leicht übertreffen (2014: 1,6 Prozent). Dies war trotz der schwächeren Weltkonjunktur und nachlassender Exporttätigkeit möglich, da die Binnennachfrage durch den privaten Konsum angekurbelt wurde. Die Aktienmärkte durchliefen aufgrund der Wachstumssorgen um die Weltwirtschaft, insbesondere um den Wachstumsmotor China, sehr volatile Phasen. Dies begünstigte die Handelsaktivitäten und damit auch die Handelsgewinne der Investmentbanken sowie der Börsen. Auch Vermögensverwalter profitierten von der zunehmenden Marktvolatilität, aber auch davon, dass die wichtigen Aktienindizes weiterhin nahe ihrer Rekordstände verweilten.



Auch Vermögensverwalter profitierten von der zunehmenden Marktvolatilität, aber auch davon, dass die wichtigen Aktienindizes weiterhin nahe ihrer Rekordstände verweilten.



Übergeordnet war das Bankenumfeld durch die Politik der EZB beeinflusst. Die Zinsstrukturkurve ist weiterhin ungewöhnlich flach, was das typische Geschäftsmodell der Fristentransformation einschränkte.

MARKTBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Auch im abgelaufenen Jahr wurde das konjunkturelle Geschehen geprägt durch das sogenannte „New Normal“. Die Weltwirtschaft wuchs mit über 3,0 Prozent und damit deutlich langsamer als in vergangenen Zyklen. Auch die Inflationsraten blieben historisch niedrig und werden auch durch den weiteren Verfall des Ölpreises gedrückt bleiben. Um die Inflationserwartungen nach oben zu treiben, hat auch die EZB 2015 erstmals zum Instrument des Quantitative Easing gegriffen, also dem Aufkauf von Staatsanleihen.

Dies hatte zur Folge, dass die Renditen von festverzinslichen Wertpapieren neue Rekordtiefstände erreichten und dabei in den negativen Bereich abrutschten.

2015 war an den Aktienmärkten ein weiteres Jahr der Rekorde, zumindest in Europa. Angetrieben durch die EZB und den schwachen Euro, aber auch durch gute Unternehmensgewinne konnte zum Beispiel der Dax ein neues Allzeithoch bei über 12.000 Punkten erreichen. Erst durch die Griechenlandkrise und die Abwertung des Yuans sowie der anstehenden Zinserhöhung der Fed wurde diese Aufwärtsentwicklung gestoppt. Andere Märkte wie die Emerging Markets und die USA konnten derartige Zuwächse 2015 nicht verzeichnen.

An den Rohstoffmärkten war die Entwicklung geprägt von dem Verfall des Ölpreises, der bis auf 40 US-Dollar je Barrel WTI nachgab. Das Überangebot, aber auch die Weigerung der OPEC, Produktionsanpassungen vorzunehmen, bestimmten das Geschehen.

REGULATORISCHES UMFELD

Die jüngste Richtlinie über Einlagensicherungssysteme wurde in Deutschland fristgemäß umgesetzt. Ziel ist es, das Vertrauen in die Sicherheit von Bankeinlagen unabhängig von dem betreffenden Mitgliedstaat zu stärken.

Am 30. September 2015 hat die Europäische Kommission ihren Aktionsplan zur Kapitalmarktunion veröffentlicht. Die politische Zielsetzung ist es, einen stabilen und zukunftsfähigen EU-Wirtschaftsraum zu errichten. Zur Unterstützung dieser politischen Zielsetzung möchte die Europäische Kommission eine Europäische Kapitalmarktunion schaffen, die alle 28 Mitgliedstaaten (Single Markets) einbinden soll.

Die EZB übernahm am 4. November 2014 im Rahmen des einheitlichen europäischen Bankenaufsichtsmechanismus (SSM) die direkte Aufsicht über systemisch „bedeutende“ Bankengruppen der Eurozone. Für „weniger bedeutende“ Institute delegierte die EZB laufende Aufsichtsaufgaben an die nationalen Aufsichtsbehörden zurück. Wesentliche Ziele des SSM sind die Vereinheitlichung und die Vereinfachung der Bankenaufsicht. Die aus der Aufsichtstätigkeit der EZB entstehenden Kosten werden auf Basis einer SSM-Gebührenverordnung auf alle beaufsichtigten Institute umgelegt. Die EZB übernimmt die Funktion des Aufsehers und die Europäische Bankenaufsicht (EBA) die des Regelsetzers.

Die EBA veröffentlichte am 19. Dezember 2014 ihre endgültigen Leitlinien zum aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (SREP, Supervisory Review and Evaluation Process). Die Leitlinien teilen die Institute dem Proportionalitätsgedanken folgend in vier Kategorien ein (anhand Größe, Struktur und interner Organisation eines Instituts sowie Art, Umfang und Komplexität der Geschäftsaktivitäten). In Abhängigkeit von ihrer Einstufung unterliegen die Institute einer unterschiedlichen Beaufsichtigungintensität. Im Zentrum der Bewertungen stehen die interne Governance und Kontrollen, die wesentlichen Risiken sowie die Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung. Neu in den Fokus der Aufsicht ist die Analyse der Geschäftsmodelle der Institute gerückt. Diese sollten so nachhaltig ausgestaltet sein, dass in den nächsten drei Jahren akzeptable Gewinne erzielt werden können.

GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE – BEMERKENSWERTE SACHVERHALTE

Eigentümerwechsel bei Hauck & Aufhäuser

Am 8. Juli 2015 hat die international agierende chinesische Beteiligungsgesellschaft Fosun ein Kaufangebot für Hauck & Aufhäuser abgegeben. Der Aktionärsausschuss, der die Mehrheit unserer Eigentümer vertritt, hat das vorgelegte Kaufangebot von Fosun angenommen und den übrigen Aktionären die Annahme des Angebotes empfohlen. Dies haben wir der Öffentlichkeit per Presseinformation mitgeteilt. Die geplante Transaktion wird nun von den Aufsichtsbehörden geprüft. Der Übergang der Anteile soll nach der Genehmigung zum frühestmöglichen Zeitpunkt erfolgen.

Abschluss Kosteneffizienzprogramm

Das Anfang 2015 begonnene Kosteneffizienzprogramm konnte zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres erfolgreich abgeschlossen werden. Ziel des Projektes war die Steigerung von Effizienz durch das Heben von Synergien sowie das Senken von Sach- und Personalkosten.

VERGLEICH DER ERTRAGSLAGE MIT DER PROGNOSE

Die durchschnittlichen Assets under Management von 45.000 Mio. Euro übertrafen stark unsere gesetzten Wachstumsziele für 2015 und lagen um 15.114 Mio. Euro über dem Durchschnittswert des Vorjahres von 29.886 Mio. Euro.

Die geplanten Ertragsziele wurden insbesondere im provisionstragenden Geschäft und im Devisengeschäft stark übertroffen. Die damit verbundenen Anpassungen unserer Ressourcen und Geschäftsprozesse, Restrukturierungskosten infolge unseres Kosteneffizienzprogramms und sonstige Aufwendungen führten allerdings auch zu einer Überschreitung unserer geplanten Kostenziele. In diesem Zusammenhang wurden weitere Rückstellungen für Rechts- und Prozesskosten in angemessener Höhe gebildet.

Insgesamt wurde unser geplantes Ergebnisziel für 2015 stark übertroffen.

GESAMTAUSSAGE ZUM GESCHÄFTSVERLAUF

Als externe Faktoren waren das anhaltende Niedrigzinsumfeld sowie die steigenden regulatorischen Anforderungen maßgeblich für den Geschäftsverlauf 2015. Intern haben wir durch den erfolgreichen Abschluss des Kosteneffizienzprogramms einen weiteren Meilenstein in der Optimierung unserer Geschäftsprozesse und der damit verbundenen Steigerung von Effizienz sowie der Straffung unserer Kostenstruktur erreicht.

Besonders erfreulich ist hierbei, dass wir das angestrebte Kostensenkungsziel des Projekts übererfüllen konnten. Im vergangenen Jahr haben wir an unserem Wachstumskurs festgehalten und unsere Ziele der Assets under Management erheblich übertroffen. Zum 31. Dezember 2015 stiegen die durchschnittlichen Assets under Management im Konzern auf 45.000 Mio. Euro (Vorjahr 29.886 Mio. Euro) an. Dies stellt einen Anstieg von 51 Prozent zum Vorjahr dar.

Im Bereich Risikomanagement konnten wir den Abbau des Problemerkreditportfolios weiter vorantreiben und somit unser Risikokapital nachhaltig stärken. Dies ist insbesondere im Hinblick auf die regulatorischen Anforderungen der kommenden Jahre von Bedeutung. Im Bereich IT haben wir unsere Architektur, Anwendungen und Infrastruktur in den vergangenen Jahren komplett neu ausgerichtet und den regulatorischen Anforderungen angepasst. Eine gute Prozessqualität sowie einen hohen Automatisierungsgrad erachten wir als kritische Erfolgsfaktoren in einem Marktumfeld, das von wachsender Komplexität gekennzeichnet ist. Mit der Weiterentwicklung unserer IT-Architektur und -Infrastruktur haben wir im vergangenen Jahr weitere Weichen für die Zukunftsfähigkeit unseres Hauses stellen können.



Zum 31. Dezember 2015 stiegen die durchschnittlichen Assets under Management im Konzern auf 45.000 Mio. Euro (Vorjahr 29.886 Mio. Euro) an. Dies stellt einen Anstieg von 51 Prozent zum Vorjahr dar.



Mit dem Kaufangebot der chinesischen Beteiligungsgesellschaft Fosun haben wir einen strategischen und langfristig orientierten Investor und Partner gefunden, der es uns ermöglicht, das bisherige Dienstleistungsangebot für unsere Kunden weiter auszubauen. Die geplante Transaktion wird aktuell von den Aufsichtsbehörden geprüft. Der Übergang der Anteile soll nach der Genehmigung zum frühestmöglichen Zeitpunkt erfolgen.

DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER LAGE

Kennzahlen zur Geschäftsentwicklung

Der Zinsüberschuss verringerte sich stark um 4 Mio. auf 24 Mio. Euro, während sich der Provisionsüberschuss um 13 Mio. Euro stark erhöhte. Die Entwicklung beider Kennzahlen bestätigt den Kurs der Bank weg vom zinstragenden und hin zum provisionstragenden Geschäft zur Verringerung der Ertragsrisiken, die aus der gegenwärtigen Niedrigzinspolitik der EZB resultieren.

KENNZAHLEN ZUR GESCHÄFTSENTWICKLUNG (IN MIO. EURO)

	2015	2014		Veränderung
Bilanzsumme ohne Treuhand	2.885	2.822	63	2 %
Geschäftsvolumen	3.121	3.037	84	3 %
Anrechenbare Eigenmittel nach Artikel 72 CRR	156	140	16	11 %
Assets under Management (Durchschnitt)	45.000	29.886	15.114	51 %
Zinsüberschuss	24	28	-4	-15 %
Provisionsüberschuss	86	73	13	18 %
Verwaltungsaufwand inkl. Abschreibungen	120	114	6	5 %
Jahresüberschuss	5	5	0	4 %
Quartalsdurchschnittliche Anzahl Mitarbeiter*	529	533	-4	-1 %

* FTE (Full Time Equivalents) als Kennzahl der sich ergebenden rechnerischen Vollzeitstellen bei gemischter Personalbelegung mit Teilzeitbeschäftigten.

ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Die Vorjahresangaben im Sonstigen Überschuss und in der Risikovorsorge wurden wegen einer Umgliederung im Postenausweis angepasst.

- (1) Der Zinsüberschuss im Kreditgeschäft lag stark unter dem Vorjahr, weil die Zinsmarge aufgrund der aktuellen Niedrigzinspolitik der EZB erneut zurückging.
- (2) Der Provisionsüberschuss lag stark über dem Vorjahr. Der Anstieg reflektiert unsere Akquisitionstärke und die positive Entwicklung der Kapitalmärkte.
- (3) Der Sonstige Überschuss von 8.716 Tsd. Euro (angepasstes Vorjahr 12.712 Tsd. Euro) verringerte sich um 3.996 Tsd. Euro, weil Rückstellungen für Prozessrisiken gebildet wurden und das Bewertungsergebnis aus dem Devisenergebnis rückläufig war.
- (4) Der Personalaufwand lag über dem Vorjahr, weil neben der Ausweitung unseres Geschäftsumfangs auch Restrukturierungsaufwendungen im Rahmen des Kosteneffizienzprogramms (KEP) in Höhe von 2.614 Tsd. Euro und Sondervergütungen berücksichtigt werden mussten.

VORJAHRESVERGLEICH (IN TSD. EURO)

		2015	2014		Veränderung
Zinsüberschuss	(1)	23.147	27.639	-4.493	-16 %
Provisionsüberschuss	(2)	86.042	72.516	13.526	19 %
Nettobetrag Handelsbestand		4.082	6.285	-2.203	-35 %
Sonstiger Überschuss	(3)	8.716	12.712	-3.996	-31 %
Summe der Erträge		121.987	119.152	2.835	2 %
Personalaufwand	(4)	68.394	60.542	7.852	13 %
Andere Verwaltungsaufwendungen	(5)	44.778	47.287	-2.509	-5 %
Abschreibungen		6.404	6.017	387	6 %
Risikovorsorge		-2.224	82	-2.306	>100 %
Betriebsergebnis		4.635	5.224	-589	-11 %
Außerordentliches Ergebnis		0	0	0	
Ergebnis vor Steuern	(6)	4.635	5.224	-589	-11 %



Das Ergebnis vor Steuern lag 2015 stark über dem geplanten Ergebnisziel für den Konzern.



- (5) Die anderen Verwaltungsaufwendungen sanken moderat gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang resultierte aus realisierten Einsparungen aus dem Kosteneffizienzprogramm. Gegenläufig entwickelten sich die Aufwendungen für Rechtskosten, KEP-Projektsachkosten (401 Tsd. Euro), Pflichtbeiträge und Informationsdienste.
- (6) Das Ergebnis vor Steuern von 4.635 Tsd. Euro lag stark über den geplanten Zielen für das Berichtsjahr. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einmaligen Sonderaufwendungen für Restrukturierung, Sondervergütungen und zusätzlichen Rückstellungen für Rechts- und Prozesskosten und einmalige Aufwendungen infolge der Modernisierung unserer Betriebs- und Geschäftsausstattung.

FOLLOW-UP-BERICHTERSTATTUNG ZU DEN PROGNOSEN DER ERTRAGSLAGE AUS DEM VORJAHR

2014 prognostizierten wir eine ungleiche Entwicklung im Wachstum der Assets und der Ertragslage in unseren Kerngeschäftsfeldern. Das Wachstum und die Ertragslage in unseren Kerngeschäftsfeldern haben sich 2015 unterschiedlich entwickelt. Die Assets und Management lagen auf Konzernebene über den geplanten Zielen.

2014 prognostizierten wir ein von einschneidenden Maßnahmen geprägtes Geschäftsjahr. Die stark gestiegenen Personalaufwendungen resultieren aus einschneidenden Maßnahmen auf der Aufwandsseite und den notwendigen Ausgaben zur Sicherung unserer Ertragsquellen in Form von Neueinstellungen in ausgesuchten Bereichen mit hohem Wachstum. Die Erfolge dieser Maßnahmen zeigen sich in den stark gestiegenen Erträgen.

2014 prognostizierten wir eine verbesserte Ergebnissituation ab 2016. Das Ergebnis vor Steuern lag 2015 stark über dem geplanten Ergebnisziel für den Konzern.

VERGLEICH MIT DER PROGNOSE DER VORJAHRESBERICHTERSTATTUNG

	Prognose aus Lagebericht 2014	Ist 2015	Plan-Ist-Abweichung 2015
Summe der Erträge	im Branchentrend (-3 % bis +3 %)	122	stark steigend
Verwaltungsaufwand inkl. Abschreibungen	einschneidende Kosteneinsparungen (bis -5 %)	120	stark steigend
Ergebnis vor Steuern	starke Verbesserung (mehr als 10 %)	5	stark steigend
Erträge/Mitarbeiter (in Tsd. Euro)	erheblich (bis zu 5 %)	231	stark steigend

RÜCKSTELLUNGEN FÜR RISIKEN AUS RECHTSSTREITIGKEITEN

Die Rückstellungen betrafen Rechtsrisiken aus schwebenden Rechtsstreitigkeiten und aus laufenden Verfahren. Die Rechtsrisiken hatten im Berichtsjahr einen moderat negativen Einfluss auf den Verwaltungsaufwand.

Für alle identifizierten Rechtsrisiken wurden Rückstellungen gebildet, sodass mögliche Verluste nach gegenwärtigem Stand gedeckt sind. Die Höhe der gebildeten Rückstellungen für Risiken aus laufenden Rechtsstreitigkeiten lässt sich nur schwer abschätzen, basiert jeweils auf den verfügbaren Informationen und ist Gegenstand von Beurteilungsspielräumen und Annahmen, sodass Fehleinschätzungen nicht ausgeschlossen werden können.

GESAMTAUSSAGE ZUR LAGE

Die Vermögenslage war grundsätzlich geordnet. Im Kreditgeschäft wurde erkennbaren Risiken in ausreichendem Maße durch Wertberichtigungen oder Rückstellungen Rechnung getragen. 2015 konnten wir das Problemkreditportfolio signifikant abbauen und somit einen erheblichen Rückgang der Wertberichtigungen verbuchen. Die Finanzlage ist weiterhin stabil und die Fähigkeit, unsere Zahlungsverpflichtungen fristgerecht zu erfüllen, war zu jeder Zeit gegeben.

Das verwaltete Vermögensvolumen konnte erneut gesteigert werden auf über 45 Mrd. Euro zum Bilanzstichtag. Somit wurde unsere Jahresplanung übertroffen.

Die Neuausrichtung der IT sowie die Anpassung ablauforganisatorischer Strukturen haben sich bewährt. Durch den Abschluss des Kosteneffizienzprogramms konnten wir unsere laufenden Personal- und Sachkosten sowie unsere Prozesse weiter optimieren.

Die begonnenen Maßnahmen zur Verbesserung der Ertragslage zeigten erste Erfolge. Somit konnten wir in diesem Jahr einen Jahresüberschuss von 4.851 Tsd. Euro (Vorjahr 4.677 Tsd. Euro) verbuchen.

Die Ertragslage lag stark über dem geplanten Jahresziel. Wir fühlen uns daher in unserem Kurs bestätigt und für die Herausforderungen der Zukunft gut aufgestellt.

NICHT FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Neben diesen finanziellen Kennzahlen trugen auch nicht finanzielle Leistungsindikatoren zur Sicherung und Verbesserung unserer Marktposition bei. Dazu zählten vor allem wie bereits im Vorjahr eine hohe Kundenzufriedenheit und -bindung, die wir nur erreichen konnten, weil wir innovative Lösungen zur Deckung der Kundenbedürfnisse einsetzten und unsere Wertschöpfungskette im Sinne des Kunden kontinuierlich optimierten.

Leistungsfähige und motivierte Mitarbeiter sind wie bereits in den Vorjahren maßgeblich für den Erfolg von Hauck & Aufhäuser verantwortlich. Sie sind der Kern der Wertschöpfung im Konzern. Ihr Engagement, ihre Qualifikationen und ihre Verbundenheit zu Hauck & Aufhäuser machen uns stark für den Wettbewerb. Intern, aber auch am Markt als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden, um hochqualifizierte Mitarbeiter langfristig zu binden, ist eine stetige Herausforderung. Hierzu haben wir vier Schwerpunkte in der Personalentwicklung gesetzt: Nachwuchsarbeit systematisch planen und umsetzen, Führungskräfte entwickeln, Prozesse schlank organisieren und das Weiterbildungsbudget gezielt investieren. Zum Bilanzstichtag, dem 31. Dezember 2015, beschäftigte die Bank insgesamt 473 Mitarbeiter, im gesamten Konzern waren 529 Mitarbeiter zum Ende des Berichtsjahres tätig, alle Zahlen in Full Time Equivalent (FTE). Im gesamten Konzern arbeiteten 72 Mitarbeiter in Teilzeit.

Mit der im Januar 2008 errichteten Hauck & Aufhäuser Kulturstiftung setzt Hauck & Aufhäuser sein mittlerweile 220 Jahre währendes traditionelles Engagement für kulturelle und soziale Projekte fort, das für das Selbstverständnis unseres Bankhauses eine wichtige Rolle spielt.

Die Umsetzung einer gesetzlichen Quote zur gleichberechtigten Teilhabe an Führungspositionen ist für Hauck & Aufhäuser derzeit noch nicht verpflichtend. Derzeit sind 13 Prozent aller Führungskräfte weiblich. Knapp 40 Prozent der Belegschaft sind weiblich. 17 Prozent der Teamleitungspositionen und 8 Prozent der Abteilungsleitungsfunktionen werden von Frauen besetzt. In der obersten Managementebene und im Aufsichtsrat sind derzeit keine Frauen vertreten. Hauck & Aufhäuser hat das Ziel, bis Mitte 2017 den Frauenanteil in Führungspositionen auf Team- und Abteilungsleitungsebene um 2 bis 3 Prozent zu steigern.

NACHHALTIGKEIT

Das Thema Nachhaltigkeit wurde mit der Compliance-Charta, den Kreditrichtlinien und den Geldwäschebestimmungen in die Unternehmensziele und -strategien sowie die Kerngeschäftsprozesse integriert.

COMPLIANCE UND COMPLIANCE-CHARTA

Die Notwendigkeit zur Einrichtung einer Compliance-Funktion zur Identifizierung und Überwachung aller wesentlichen regulatorischen und aufsichtsrechtlichen Regelungen ergibt sich durch die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (AT 4.4.2. MaRisk). Zusätzlich wird die Compliance-Funktion für die Erbringung von Wertpapierdienstleistungen und Wertpapiernebenleistungen durch § 33 Abs. 1 WpHG, § 12 WpDVerOV sowie die Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion (MaComp) geregelt.

Hauck & Aufhäuser ist sich bewusst, dass bei Verstößen gegen gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen nicht nur finanzielle Konsequenzen, sondern auch Reputationsverluste drohen. Mit der Entwicklung der konzernweiten Compliance-Charta hat Hauck & Aufhäuser verbindliche Compliance-Ziele und Maßnahmen zu deren Erreichung festgelegt.

Hauck & Aufhäuser verfolgt folgende Compliance-Ziele:

- ◆ Als integraler Bestandteil des umfassenden Risikomanagementsystems bei Hauck & Aufhäuser wirkt die Compliance-Funktion auf die konzernweite Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen sowie der unternehmensinternen und branchenüblichen Regelungen hin und überwacht diese. Compliance dient insbesondere dem Kunden- und Investorenschutz und damit unmittelbar dem Schutz des Instituts.

- ♦ Es wird eine Compliance-Kultur bei Hauck & Aufhäuser etabliert und das Compliance-Risikobewusstsein aller Mitarbeiter geschärft. Die konzernweite Compliance-Funktion ist dabei zentraler Ansprechpartner und Berater zu den regulatorischen Anforderungen sowie den internen und branchenüblichen Regelungen.
- ♦ Standardisierte und effiziente Compliance-Prozesse stellen die angemessene Erfüllung der genannten Anforderungen, auch bei wesentlichen Veränderungen des Geschäftsmodells bei Hauck & Aufhäuser, sicher.

Die Compliance-Charta wird im Intranet veröffentlicht und ist bindend für alle Mitarbeiter im Hauck & Aufhäuser-Konzern.

KREDITPOLITIK

Im Rahmen des Kreditgeschäftes stellen wir unseren Kunden individuelle Lösungen für Problemstellungen zur Verfügung. Wir bieten einen Mehrwert, da wir bei unseren Lösungsansätzen die Gesamtsituation des Kunden berücksichtigen, anstatt Vertriebsaktivitäten von Hauck & Aufhäuser in den Vordergrund zu stellen.

Wir halten selbst auferlegte Verhaltensregeln und gesetzliche Normen ein. So halten wir beispielsweise materiellen Schaden und Reputationsverlust von den Kunden und von Hauck & Aufhäuser fern, indem wir alle Geschäfte ablehnen, die unseren Grundwerten zuwiderlaufen. Dies gilt insbesondere für Geschäfte

- ♦ mit als verfassungsfeindlich bzw. radikal-politisch oder radikal-religiös eingestuften Personen und Gruppierungen;
- ♦ mit Kunden, die wegen schwerwiegender Vermögensdelikte verurteilt sind;

- ♦ zu deren Realisierung Bestechungszahlungen von Hauck & Aufhäuser gefordert werden;
- ♦ die Waffenproduktionen unterstützen oder – wie etwa beim Verkauf von Waffen – mit Exportverboten der Bundesregierung belegt sind;
- ♦ die der illegalen Umgehung gesetzlicher Bestimmungen dienen.

GELDWÄSCHE

Die Implementierung angemessener und geeigneter Grundsätze, Mittel und Verfahren zur Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung oder sonstiger strafbarer Handlungen, die zu einer Gefährdung des Vermögens des Instituts führen können, werden in den § 25c Abs. 1, 4 und 9 KWG, § 9 Abs. 1 und 2 GwG behandelt. Darüber hinaus gelten die lokalen regulatorischen Anforderungen an die Einrichtung einer Compliance-Funktion bei den ausländischen Niederlassungen und Tochtergesellschaften des Hauck & Aufhäuser-Konzerns. Für die Einheiten im Großherzogtum Luxemburg gelten weitere Bestimmungen.

Hauck & Aufhäuser hat angemessene geschäfts- und kundenbezogene Sicherungssysteme zur Geldwäscheprävention geschaffen. Hierzu gehört auch die fortlaufende Entwicklung geeigneter Strategien, Sicherungsmaßnahmen und Kontrollen zur Verhinderung des Missbrauchs von neuen Finanzprodukten und Technologien für Zwecke der Geldwäsche und der Terrorismusfinanzierung oder der Begünstigung der Anonymität von Geschäftsbeziehungen und Transaktionen.

Zur Umsetzung dieser Vorgaben hat Hauck & Aufhäuser eine gruppenweite Aufbau- und Ablauforganisation eingerichtet. Zuständig ist der unmittelbar der Geschäftsleitung nachgeordnete Konzern-Geldwäschebeauftragte.

NACHTRAGSBERICHT

Die international agierende chinesische Beteiligungsgesellschaft Fosun hat im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Kaufangebot für Hauck & Aufhäuser abgegeben. Die Aktionäre haben das Angebot angenommen. Die geplante Transaktion wird nun von den Aufsichtsbehörden geprüft. Der Übergang der Anteile soll nach der Genehmigung zum frühestmöglichen Zeitpunkt erfolgen.

Die Zeit bis zum Abschluss des Inhaberkontrollverfahrens nutzt Hauck & Aufhäuser, um sich intensiv auf die neuen Aufgaben und Geschäftsperspektiven vorzubereiten. Neben den Kontakten der Geschäftsleitung zu den führenden Köpfen bei Fosun und ihren Besuchen in China gibt es auch im Tagesgeschäft bereits etablierte Kontakte. Sie erstrecken sich über die Bereiche Planung & Steuerung, IT, Konzern-Finanzen und Personal. Besonderes Augenmerk richten wir derzeit auf den Auf- und Ausbau von Geschäftsverbindungen.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ergeben.

RISIKOBERICHT

ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTS

Ziele unseres konzernweiten Risikomanagements sind die Identifizierung, Messung, Bewertung und Steuerung der Risiken aus den verschiedenen Geschäftsaktivitäten, die optimierte Risiko-/Ertragssteuerung und die angemessene Abdeckung der eingegangenen Risiken mit Eigenkapital. Unser Risikomanagement unterstützt die nachhaltige Entwicklung und sichert den Fortbestand unserer Gruppe.

Entscheidende Komponenten unseres Risikomanagements sind die Risikostrategie, unser Risikotragfähigkeitskonzept und unsere Rahmenwerke von Grundsätzen und Organisationsstrukturen sowie Mess- und Überwachungsprozessen, die auf die Geschäftsaktivitäten ausgerichtet sind.

Die Risikostrategie ist die allgemeine Definition von Zielen zur Risikosteuerung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten und erfolgt in enger Verbindung mit der Geschäftsstrategie. Sie umfasst risikopolitische Grundsätze und legt unseren Risikoappetit fest, der das angestrebte Verhältnis von Risikobereitschaft und Risikotragfähigkeit darstellt. Sie definiert den Umgang mit quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risiken.

In unserer Risikostrategie findet die Allokation von Risikokapital auf die einzelnen Geschäftsfelder/Risikoarten statt, um die Risikotragfähigkeit unserer Gruppe zu gewährleisten. Die Festlegung des Risikokapitals dient der Kapitalsteuerung und Risikolimitierung. Neben einer risikoorientierten Sichtweise ist ein ausreichender Ertrag eine weitere Prämisse für die Geschäftstätigkeit, um die Risikotragfähigkeit und die Eigenmittelausstattung weiter zu verbessern. Die Risikotragfähigkeit ist neben den aufsichtsrechtlichen Kennzahlen und den Renditezielen eine der zentralen Größen der Gesamtbanksteuerung unserer Gruppe.

Unser Risikotragfähigkeitskonzept beinhaltet die Ermittlung des Risikodeckungspotenzials, d.h. das maximal verfügbare Kapital zur Risikoabsicherung, und der Risikodeckungsmasse, d.h. das tatsächlich eingesetzte Kapital zur Risikoabsicherung, abhängig von Risikoneigung und Risikodeckungspotenzial. Dieses Risikokapital ist eine Teilgröße der gesamten Risikodeckungsmasse.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung erfolgt monatlich nach dem führenden Liquidationsansatz auf einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent.

Die Geschäftsleitung trägt die Gesamtverantwortung für das Risiko- und Kapitalmanagement im Konzern. Der Chief Financial Officer (CFO), ein vom Markt unabhängiges Mitglied der Geschäftsleitung, verantwortet das Risikomanagement in Bezug auf unsere Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, operationellen und strategischen Risiken; er steuert zudem das Risikokapital im Konzern. Der Aufsichtsrat überprüft unser Risiko- und Kapitalprofil in regelmäßigen Intervallen, jedoch mindestens vierteljährlich.

Die operative Risikoüberwachung wird vom Konzern-Risiko-Controlling wahrgenommen. Hier werden Risiken identifiziert, analysiert, bewertet, überwacht und gegenüber der Geschäftsleitung transparent berichtet, um eine adäquate Steuerung zu ermöglichen.

Zwei Risikoausschüsse fungieren als übergeordnete Instanzen für die Entscheidungsträger in den Organisationseinheiten, bei denen weiterhin die Verantwortung für das operative Risikomanagement liegt:

1. Das „Asset/Liability Committee“ tagt monatlich und berichtet über die Aktiv-/Passivmanagementsituation, die Risikotragfähigkeit (d.h. Kapital- und Risikosituation) und den Verlauf der regulatorischen Kennziffern im Konzern.
2. Der OpRisk-Ausschuss nimmt sich aller operativen Themen an, insbesondere aus den Geschäftsprozessen der Kunden- und Leistungsabteilungen.

Im Bereich Risikomanagement erfolgt die Quantifizierung des Kontrahentenrisikos seit 2015 auf Basis individueller Ratings. Des Weiteren wurde die Ermittlung der Rechtsrisiken als Teil der operationellen Risiken angepasst.

Zusätzlich zu der abteilungsinternen jährlichen Überprüfung der Risikocontrolling-Prozesse, -Methoden und -Modelle unterliegt das Risikomanagement der Bank einer jährlichen Überprüfung durch die interne Revision.

RISIKOARTEN

Unser Risikomanagement berücksichtigt alle für den Hauck & Aufhäuser-Konzern relevanten Risiken folgender Kategorien:

- ◆ Adressausfallrisiken
- ◆ Marktpreisrisiken
- ◆ Liquiditätsrisiken
- ◆ Operationelle Risiken
- ◆ Strategische Risiken
- ◆ Konzentrationsrisiken

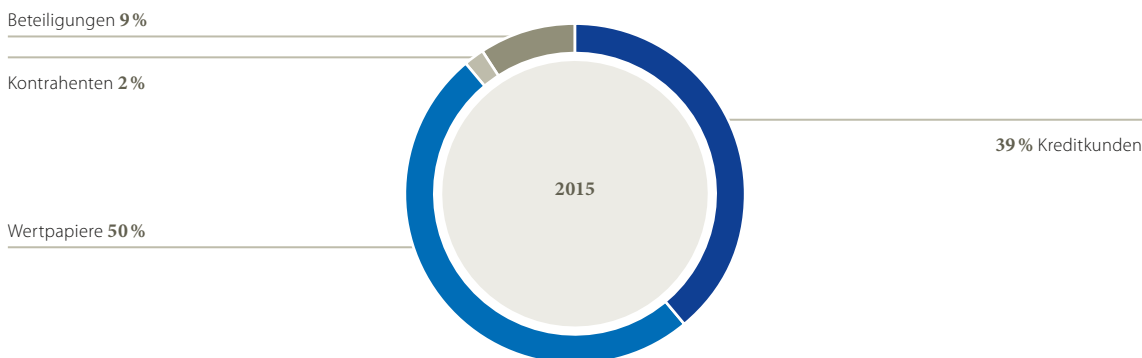
Adressausfallrisiken sind potenzielle Verluste, die aus der Verschlechterung der Bonität bzw. dem Ausfall von Geschäftspartnern (Adressen) resultieren. Das Adressausfallrisiko betrifft unser Kredit- und Wertpapiergeschäft, das Kontrahentenrisiko aus Derivate- und Geldhandelsgeschäften sowie unsere Beteiligungsrisiken. Zum 31. Dezember 2015 betrug der Risikokapitalbedarf für Adressausfallrisiken insgesamt 100,9 Mio. Euro (107,1 Mio. Euro zum 31. Dezember 2014) und stellte 62,1 Prozent des gesamten Risikokapitalbedarfs dar (78,6 Prozent zum 31. Dezember 2014). Aus Abbildung 1 ist die prozentuale Verteilung auf die Geschäftsarten abzulesen.

Exakt definierte Kompetenzregeln und Standards für Kredit- und Anlageentscheidungen sorgen für die Risikostreuung und die Minimierung unseres Adressausfallrisikos. In unserem Kreditgeschäft (Privat- und Unternehmerkunden) nutzen wir ein externes Risikoklassifizierungsverfahren zur Einstufung der Bonität unserer Kreditkunden. Zur Bewertung der Sicherheiten verwenden wir ein standardisiertes Verfahren. Im Treasury-Bereich greifen wir auf Bewertungen externer Ratingagenturen für unsere Anlageentscheidungen in Staats-, Bank- und Firmenanleihen zurück. In unserer Treasury-Strategie sind Emittentenklassen, minimale Ratings und maximale Volumina pro Emittent sowie die Allokation von Kapital niedergelegt. Darüber hinaus wenden wir Verfahren zur frühzeitigen Identifizierung von ausfallgefährdeten Kreditengagements an. Sie ermöglichen uns, das Kreditengagement effektiv zu steuern und die Rückflussrate zu maximieren.

Wir nutzen ein marktwertorientiertes Kreditportfolio-Modell für die Quantifizierung des Adressausfallrisikos im Treasury. Für die Adressausfallrisiken aus unserem Kundenkreditgeschäft verwenden wir das an den SolvV/IRB-Ansatz angelehnte Gordy-Modell. Unser Risikokapitalbedarf entspricht der Value-at-Risk- (VaR-) Risikokennzahl auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99,9 Prozent.

ABBILDUNG 1

ADRESSAUSFALLRISIKEN



Unser Kreditportfolio sowie unser Treasury-Bestand konzentrieren sich auf die gewünschten Ratingklassen. Die Kategorisierung in Abbildung 2 erfolgt nach einem externen Risikoklassifizierungsverfahren, wobei die Kategorie 16 die Ausfallkategorie darstellt. Für den Treasury-Bestand (in Abbildung 3) werden die marktüblichen Ratings zugrunde gelegt.

Die Bildung einer Risikovorsorge erfolgt auf der Grundlage der aktuellen Inanspruchnahme des individuellen Problemkredits unter Berücksichtigung des Realisierungswertes der vorhandenen Sicherheiten. Bei der Ermittlung des Realisierungswertes finden Verwertungsrisiken (z. B. zeitliche Verzögerungen) besondere Berücksichtigung. Ein nach Ermittlung des Realisierungswertes noch bestehender Blankoanteil ist grundsätzlich mit einer Risikovorsorge zu versehen, etwaige vorgesehene Abweichungen von dieser Vorgehensweise sind von der Geschäftsleitung zu genehmigen. Eine detaillierte Beschreibung zur Ermittlung der Risikovorsorge ist im Rahmen einer Arbeitsanweisung im Kredithandbuch sowie im Offenlegungsbericht der Bank dargestellt.

Die hohe Qualität unseres Kreditgeschäfts spiegelt sich in unserer Ausfallquote wider, die im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre bei 0,5 Prozent (0,5 Prozent im Vorjahr) des Kundenkreditvolumens lag. Länderrisiken stellen kein wesentliches Risiko dar.



Die hohe Qualität unseres Kreditgeschäfts spiegelt sich in unserer Ausfallquote wider, die im Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre bei 0,5 Prozent des Kundenkreditvolumens lag.



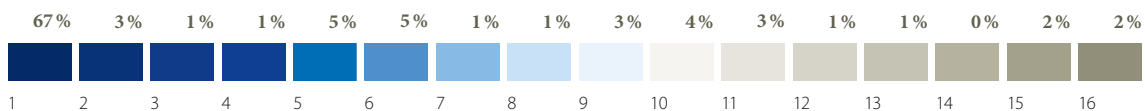
Marktpreisrisiken resultieren aus dem Eingehen von Handels- und Anlagegeschäften und ergeben sich durch Veränderungen bzw. Schwankungen der Zinsen und Devisenkurse sowie der Preise für Aktien, Fonds etc. Rohstoff- und sonstige Marktpreisrisiken bestehen nicht. Die folgende Abbildung (Abbildung 4) zeigt die prozentuale Verteilung der drei Risikoarten (Preis-, Zins- und Währungsrisiko) auf Konzernebene.

Die Marktpreisrisiken aus unseren Handels- und Anlagebeständen überwachen wir täglich auf Gesamtbankebene. Zur Steuerung der Performance unserer Portfolios setzen wir zusätzlich Verlustlimite ein.

Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs für Marktpreisrisiken erfolgt mit der VaR-Methode auf Basis historischer Daten der letzten 260 Handelstage. Sie beschreibt den Barwertverlust, der mit einer Sicherheitswahrscheinlichkeit von 99,9 Prozent und einer Haltedauer von 90 Tagen nicht überschritten wird. Der Risikokapitalbedarf für Marktpreisrisiken betrug zum 31. Dezember 2015 11,9 Mio. Euro (9,6 Mio. Euro zum 31. Dezember 2014) und entsprach damit 7,3 Prozent unseres gesamten Risikokapitalbedarfs

ABBILDUNG 2

KREDITPORTFOLIO NACH RATINGKLASSE



(5,8 Prozent zum 31. Dezember 2014). Um die Qualität der ermittelten VaR-Werte für den gesamten Marktpreisrisikobereich sicherzustellen, überprüft das Konzern-Risiko-Controlling diese täglich anhand eines Vergleichs zwischen den VaR-Kennzahlen (Konfidenzniveau: 99,9 Prozent, Haltedauer: 1 Tag) und dem theoretischen Tagesergebnis bei gleichbleibenden Beständen (Clean-Back-Testing). Anhand des Clean-Back-Testings hat sich das verwendete VaR-Modell 2015 als valide erwiesen. Die Ergebnisse des hypotheti-

schen und des historischen Stresstests lagen innerhalb des für Marktpreisrisiken vorgegebenen Limits.

Liquiditätsrisiken werden nicht mit Risikokapital unterlegt, sondern mittels geeigneter Verfahren gesteuert und überwacht. Die ständige Liquidität unserer Gruppe sicherzustellen, ist Aufgabe des Bereichs Treasury. Dort werden unsere Zahlungsströme identifiziert, analysiert und gesteuert. Die Überwachung der Liquiditätsrisiken erfolgt täglich durch das Konzern-Risiko-Controlling.

ABBILDUNG 3

TREASURY-BESTAND NACH RATINGKLASSE

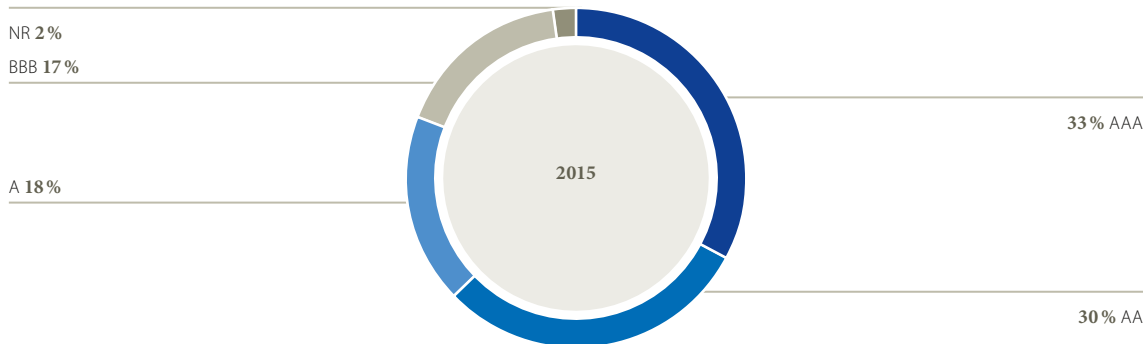
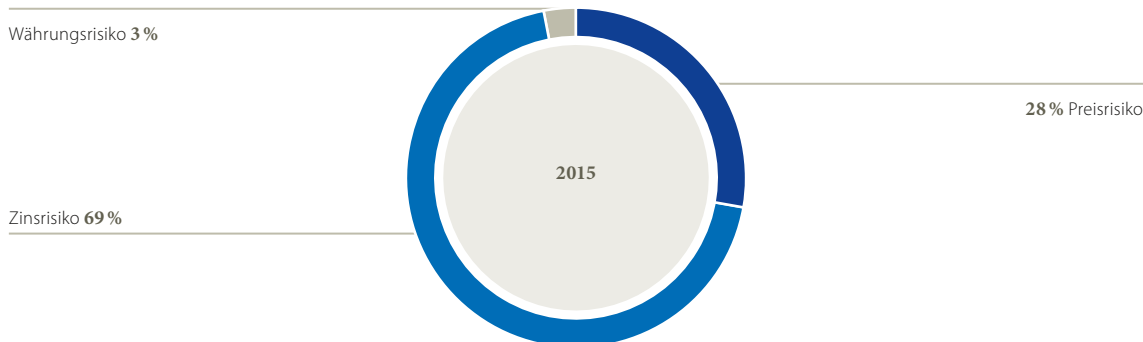


ABBILDUNG 4

MARKTPREISRISIKEN



Unser internes Modell zur Überwachung und Steuerung der Liquiditätsrisiken unterscheidet vier Formen des Liquiditätsrisikos:

- ◆ Zahlungsunfähigkeitsrisiko
- ◆ Liquiditätstransformationsrisiko
- ◆ Fungibilitäts- oder Liquiditätsrisiko der Aktiva
- ◆ Marktliquiditätsrisiken, wobei sich Marktliquiditätsrisiken als Gefährdung der Liquidität auf den Märkten im Sinne der Geldmenge definieren

Unser Liquiditätsmanagement umfasst die Begrenzung der Anlagegeschäfte im Treasury auf liquide Märkte (per 31. Dezember 2015 1.366 Mio. Euro EZB-fähige Papiere) sowie die Steuerung der Liquiditätskennzahl und berücksichtigt Szenarioanalysen sowie Stresssituationen. Die Szenarioanalysen berücksichtigen auch die Fungibilität der im Liquiditätspuffer (Counter Balancing Capacity) herangezogenen Papiere und beziehen sich aufgrund der kurzfristigen Einlagenstruktur auf Zeiträume bis drei Monate. Per 31. Dezember 2015 ergaben sich Überschüsse des Liquiditätspuffers.

Aufbauend auf den Szenarioanalysen wird täglich in den Stressszenarien ein kurzfristiger und erheblicher Liquiditätsabfluss simuliert, der u. a. durch das Eintreten von Reputationsschäden sowie der gleichzeitigen Ziehung verschiedener Garantien/Zusagen verursacht wird. Die Ergebnisse der Szenarioanalysen und Stressszenarien lagen jederzeit unterhalb der festgelegten Limits.

Zusätzlich wird die Fungibilität der Wertpapiere im Liquiditätspuffer täglich durch die Marktbewertungen (stille Reserven und stille Lasten) im Rahmen der Marktpreisrisikoberichterstattung überwacht. Die Quantifizierung der Fungibilitäts- bzw. Marktliquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen der Ermittlung der Adressausfallrisiken für Wertpapiere durch Berücksichtigung der Credit-Spread-Risiken.

Unsere Gruppe refinanziert ihre Aktiva mittels verschiedener Arten von Kundeneinlagen, insbesondere von Privat- und Unternehmerkunden sowie aus dem Fondsgeschäft. Diese sind über die Jahre konstant gestiegen und beinhalten Sensitivitäten, die wir bei der Wiederanlage berücksichtigen. So betrachten wir das Management des Reputationsrisikos als wichtigstes Steuerungsinstrument zur Aufrechterhaltung unserer Refinanzierungskapazität. Die aufsichtsrechtlich festgelegte Mindestliquiditätskennzahl von 1,0 wurde von der Muttergesellschaft in den vergangenen Jahren wesentlich übertroffen; zum 31. Dezember 2015 betrug sie 3,52 (2,88 zum 31. Dezember 2014).

Operationelle Risiken erstrecken sich auf potenzielle Verluste, die infolge fehlerhafter oder unzureichender Prozesse, menschlichen oder technischen Versagens, doloser Handlungen oder aufgrund externer Ereignisse eintreten können. Rechtsrisiken werden unter den operationellen Risiken subsumiert.

FREIE COUNTER BALANCING CAPACITY
(IN MIO. EURO)

	3 Tage	1 Monat	3 Monate
Freie Counter Balancing Capacity	226	260	340

Operationelle Risiken steuern wir durch ein umfassendes Risikomanagement-Rahmenwerk, das umfangreiche Organisationsanweisungen, Kompetenzregelungen, Arbeitsplatzrichtlinien etc. enthält. Ein wesentliches Prinzip bei der Entwicklung und Aktualisierung des Rahmenwerks ist die Einbindung sämtlicher Tochterunternehmen, Geschäftsfelder und Abteilungen der Bank. Der Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken auf Basis unseres internen Modells (VaR mit 99,9 Prozent Konfidenzniveau) entspricht 11,9 Prozent unseres Risikokapitalbedarfs zum 31. Dezember 2015 (12 Prozent zum 31. Dezember 2014).

Um eine Quantifizierung der operationellen Risiken zu ermöglichen, pflegen wir auf Konzernebene eine Datenbank für operationelle Ereignisse und führen einen jährlichen Risk-Self-Assessment-Prozess (interner Meldeprozess) durch.

Strategische Risiken stellen ein wesentliches Risiko unseres Geschäftsmodells dar. Grundsätzlich unterteilen wir strategische Risiken in Geschäfts- und Reputationsrisiken.

Die Geschäftsrisiken setzen sich aus Ertrags- und Kostenrisiken zusammen, deren Management den Kerngeschäftsfeldern sowie ihren zuständigen Geschäftsleitungsmitgliedern obliegt und auf den unabhängigen Zahlen des Finanz-Controllings basiert. Anhand historischer Planabweichungen der Bruttoerträge wird der Risikokapitalbedarf ermittelt, der zum 31. Dezember 2015 4,3 Prozent unseres Risikokapitalbedarfs entsprach (4,3 Prozent zum 31. Dezember 2014).

Reputationsrisiken werden definiert als aus Wahrnehmungen der Stakeholder resultierender öffentlicher Ruf bezüglich Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit. Wesentliche Treiber des Reputationsrisikos sind die finanzielle Performance, die Kundenzufriedenheit sowie die Qualität interner Prozesse. Die Verantwortung für das Management der Reputationsrisiken obliegt den Kerngeschäftsfeldern und ihren zuständigen

◆◆

Wir betrachten das Management des Reputationsrisikos als wichtigstes Steuerungsinstrument zur Aufrechterhaltung unserer Refinanzierungskapazität.

◆◆

Geschäftsleitungsmitgliedern. Unterstützt werden sie bei dieser Aufgabe von der neutralen Stelle des Qualitätsmanagements. Die Quantifizierung des Risikokapitalbedarfs basiert auf den historischen Planabweichungen der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Öffentlichkeitswirksamkeit operationeller Risiken und entspricht 14,4 Prozent unseres Risikokapitalbedarfs zum 31. Dezember 2015 (12,6 Prozent zum 31. Dezember 2014).

Stresstests dienen dem Institut dazu, mögliche künftige Veränderungen der ökonomischen Rahmenbedingungen zu spezifizieren und zu prüfen, inwieweit wir im Hinblick auf unsere regulatorische und ökonomische Kapitalausstattung derartigen besonders negativen Einflüssen standhalten können. Sie dienen auch zur Analyse und zur Vorsorge im Hinblick auf prozyklische Entwicklungen bei der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderung. Stresstests haben also ein breiteres Anwendungsgebiet als die Beurteilung der regulatorischen oder ökonomischen Kapitalausstattung. Unsere hypothetischen, historischen und inversen Stresstests basieren auf gestressten Parametern wie z. B. Spreadausweitungen, Bonitätsverschlechterungen und Erhöhung der Volatilitäten und werden monatlich berechnet.

Konzentrationsrisiken entstehen bei uns im Wesentlichen aus einer ungleichmäßigen Verteilung von Kreditforderungen gegenüber einzelnen Kreditnehmern. Diese werden ex ante mittels Festlegung von Kreditgrenzen für einzelne Kundenkategorien gesteuert und werden ex post im Rahmen der Quantifizierung der Adressausfallrisiken überwacht.

ZINSRISIKEN DES BANKBUCHS

Die Beurteilung des Zinsänderungsrisikos erfolgte anhand der verlustfreien Bewertung des Bankbuchs auf Basis der Barwertmethode. Nach Abzug von Risiko- und anteiligen Verwaltungskosten ergaben sich stille Reserven.

BEWERTUNGSEINHEITEN

Zur Verminderung von Zinsänderungsrisiken sicherten wir mehrere gleichartige Grundgeschäfte für handelsbilanzielle Zwecke durch mehrere Sicherungsinstrumente ab (Portfoliohedge) und fassten diese Geschäfte bilanziell in zwei Bewertungseinheiten zusammen. Bei den zu sichernden Grundgeschäften handelte es sich um festverzinsliche und variabel verzinsliche Wertpapiere.

Als Sicherungsinstrumente wurden Zinsswaps verwendet. Innerhalb des Anlage- und Liquiditätsbestands wurden vollständige 1:1-Sicherungsbeziehungen zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrument angestrebt.

Die Übereinstimmung der Bedingungen und Parameter für die jeweiligen Portfolios aus den Grundgeschäften mit denen der Sicherungsgeschäfte wurden mit der Critical-Terms-Match-Methode überprüft. Die Bilanzierung für den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung erfolgte für die Dauer eines bestehenden Sicherungszusammenhangs mit der Einfrierungsmethode. Nach dieser Methode wurden sich ausgleichende Wertänderungen aus den abgesicherten Risiken nicht bilanziert. Sobald der Sicherungszusammenhang nicht mehr gegeben war, wurden die verbleibenden Grund- und Sicherungsgeschäfte nach den in diesem Zusammenhang gültigen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) bilanziert. Das nicht gesicherte Risiko wurde ebenfalls gemäß den Vorschriften des HGB bilanziert.

Die risikokompensierende Wirkung (Effektivität) der Grundgeschäfte und der Sicherungsbeziehungen wurde zum Bilanzstichtag für alle Bewertungseinheiten durch das Risikomanagement mit

anerkannten quantitativen Bewertungsmodellen berechnet (prospektivischer Effektivitätstest). Die Wirksamkeit des Sicherungszusammenhangs wurde damit überprüft und nachgewiesen.

In einer Bewertungseinheit mit einer effektiven Sicherungsbeziehung wird ein fast vollständiger Ausgleich der Zahlungsströme während der Laufzeit der Finanzinstrumente erwartet.

Absicherung der Wertpapiere des Anlagebestandes

Mehrere Wertpapiere des Anlagebestandes im Gesamtbuchwert von 577.227 Tsd. Euro (Vorjahr 553.762 Tsd. Euro) und einem Zeitwert von 617.498 Tsd. Euro (Vorjahr 603.583 Tsd. Euro) wurden durch Zinsswaps gegen Zinsänderungsrisiken in Form eines Portfoliohedges abgesichert und bilden eine antizipative Bewertungseinheit. Die Wertpapiere werden im Regelfall jeweils bis zu ihrer Endfälligkeit gehalten. Danach kann erneut auf der Basis von Einzelfallentscheidungen in gleichwertige Wertpapiere investiert werden, die ebenfalls mit korrespondierenden Zinsswaps durch die Organisationseinheit Treasury abgesichert werden.

Die Homogenität der Fälligkeiten von Grund- und Sicherungsgeschäften waren gegeben. Der risikolose Zins war gesichert. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 ergab der prospektivische Effektivitätstest ein Ergebnis von 98,53 Prozent (Vorjahr 99,27 Prozent). Die Bewertungseinheit hat eine effektive Sicherungsbeziehung. Der Zeitraum bis zum Ausgleich der gegenläufigen Wertänderungen umfasst die Jahre bis 2060.

Absicherung der Wertpapiere des Liquiditätsbestandes

Mehrere Wertpapiere des Liquiditätsbestandes im Gesamtbuchwert von 47.841 Tsd. Euro (Vorjahr 52.276 Tsd. Euro) und einem Zeitwert von 49.352 Tsd. Euro (Vorjahr 54.549 Tsd. Euro) wurden durch Zinsswaps gegen Zinsänderungsrisiken

in Form eines Portfoliohedges abgesichert und bilden eine antizipative Bewertungseinheit. Die Bewertung der Grundgeschäfte erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Die Homogenität der Fälligkeiten von Grund- und Sicherungsgeschäften war gegeben. Der risikolose Zins war gesichert. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 ergab der prospektivische Effektivitätstest ein Ergebnis von 75,50 Prozent (Vorjahr 74,35 Prozent). Der ineffektive Teil der Bewertungseinheit resultierte aus einem Floater, dessen Laufzeit durch einen Zinsswap verkürzt wurde, und ist wirtschaftlich ohne Bedeutung. Der Zeitraum bis zum Ausgleich der gegenläufigen Wertänderungen umfasst die Jahre bis 2021.

Absicherung der Schuldscheindarlehen

Zwei Schuldscheindarlehen im Gesamtbuchwert von 20.000 Tsd. Euro (Vorjahr 20.000 Tsd. Euro) und einem Zeitwert von 20.000 Tsd. Euro (Vorjahr 20.000 Tsd. Euro) wurden mit einem Zinsswap in gleicher Höhe in einem Mikro hedge verknüpft. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 ergab der prospektivische Effektivitätstest für diese Bewertungseinheit ein Ergebnis von 99,99 Prozent (Vorjahr 99,98 Prozent). Die Bewertungseinheit

hat eine effektive Sicherungsbeziehung. Der Zeitraum bis zum Ausgleich der gegenläufigen Wertänderungen umfasst die Jahre bis 2034.

GESAMTRISIKOPOSITION

Das Risikomanagement unseres Hauses hat sich in den vergangenen Jahren zuverlässig bewährt und bildete zu jedem Zeitpunkt im vergangenen Jahr die Basis für die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

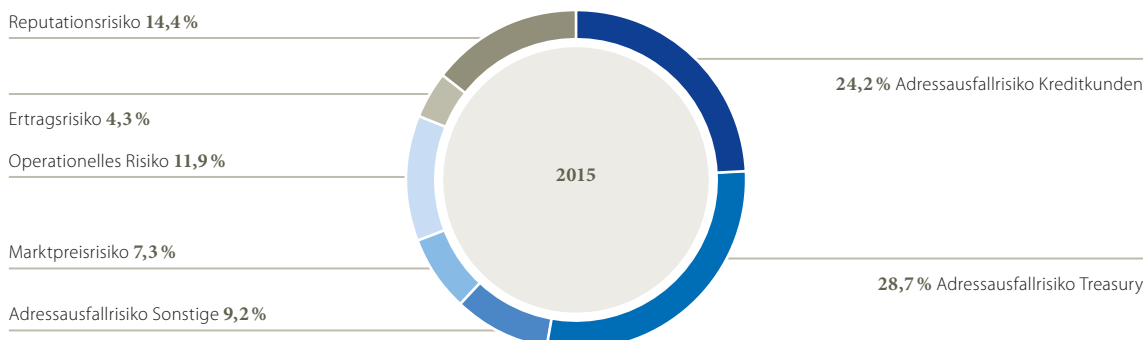
Die nachfolgende Abbildung (Abbildung 5) zeigt die Verteilung des Risikokapitalbedarfs bezogen auf die einzelnen Risikoarten des Bankhauses.

Die Auslastung des Risikodeckungskapitals auf Konzernebene war zum Bilanzstichtag mit 92,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert (92,7 Prozent zum 31. Dezember 2014). 2015 lag die durchschnittliche Auslastung bei 92,1 Prozent (89,6 Prozent im Jahr 2014).

Zum Bilanzstichtag ergab sich für den Konzern aus anrechenbaren Eigenmitteln von 156,5 Mio. Euro und risikogewichteten Positionswerten von 1.166,4 Mio. Euro eine Gesamtkennziffer von 13,42 Prozent.

ABBILDUNG 5

RISIKOKAPITALBEDARF



VERGÜTUNGSBERICHT

Die Vergütungspolitik von Hauck & Aufhäuser soll die nachhaltige und wertorientierte Grundhaltung wie auch das unternehmerische Engagement der Mitarbeiter fördern. Sie ist daher sowohl den Prinzipien der Transparenz und Grund-sicherung als auch der Leistungs- und Ergebnis-abhängigkeit verpflichtet.

Die Zielvergütung bei Hauck & Aufhäuser setzt sich aus zwei Vergütungsbestandteilen zusammen: einem monatlichen Grundgehalt und einer variablen Vergütung. Die Vergütungsregelungen für die Konzerngesellschaften in Luxemburg und der Schweiz orientieren sich im Wesentlichen an den dortigen landesüblichen Regelungen.

Die Vorgaben aus der Instituts-Vergütungsverordnung (InstitutsVergV) werden angewandt und können im Offenlegungsbericht, Teil II Offenlegung gemäß Instituts-Vergütungsverordnung, eingesehen werden, der unter https://www.hauck-aufhaeuser.de/page/B_PressePublikationenBestellung im PDF-Format zum Download bereitgestellt wurde.

PROGNOSEBERICHT

Die Angaben zu den Rahmenbedingungen basieren auf eigenen Recherchen und Publikationen aus dem Umfeld des Internationalen Währungsfonds (IWF), der EZB und sonstigen branchenüblichen Quellen wie dem Bundesverband deutscher Banken (BdB) und dem Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB).

Die Wachstums- und Ertragsperspektiven können in direkter Folge eines vollzogenen Eigentümerwechsels, den wir 2016 erwarten, bereits 2016 und für die folgenden Jahre stark von unseren bisherigen Prognosen abweichen. Die bisherigen Prognosen berücksichtigen nicht die Wachstums- und Ergebnisperspektiven, die sich aus dem bevorstehenden Eigentümerwechsel für Hauck & Aufhäuser ergeben können.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ERWARTUNGEN

Die Weltkonjunktur wird auch 2016 eine moderate Dynamik aufweisen können. Die Weltwirtschaft dürfte um rund 3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zulegen. Unter den Industrieländern werden die Vereinigten Staaten voraussichtlich mit einer Wachstumsrate des realen Bruttoinlandsprodukts von rund 2,5 Prozent an der Spitze stehen. In der Eurozone insgesamt dürfte die entsprechende Rate bei etwa 1,5 Prozent liegen, die deutsche Volkswirtschaft könnte es auf ein leicht höheres Wachstum bringen. Insbesondere die inländische Nachfrage dürfte 2016 zur wichtigsten Wachstumsstütze werden. Denn das niedrige Zinsniveau, reale Einkommenszuwächse aufgrund steigender Löhne und die niedrigen Rohstoffpreise dürften vor allem den privaten Verbrauch begünstigen. Der Welthandel hingegen wird wenig Impulse bringen. Viele wichtige Schwellenländer verzeichnen eine vermutlich bis weit ins Jahr hinein anhaltende Abkühlung der wirtschaftlichen Aktivität.



Insbesondere die inländische Nachfrage dürfte 2016 zur wichtigsten Wachstumsstütze werden. Denn das niedrige Zinsniveau, reale Einkommenszuwächse aufgrund steigender Löhne und die niedrigen Rohstoffpreise dürften vor allem den privaten Verbrauch begünstigen.



Die Notenbanken werden ihre lockere Geldpolitik fortsetzen. Die amerikanische Notenbank wird an ihrem im Dezember begonnenen Zinserhöhungszyklus zwar festhalten, aber wahrscheinlich nur zwei Zinsschritte vornehmen. Andere wichtige Notenbanken werden ihre Tendenz zu weiteren Lockerungsmaßnahmen beibehalten – auch die EZB, die 2016 erneut ihr Inflationsziel verfehlen wird. Weltweit wird die Verbraucherpreisinflation niedrig bleiben, denn die Löhne werden im Schnitt nicht mehr als die Produktivität steigen und der Wettbewerbsdruck auf Erzeugerebene wird hoch bleiben. Verwerfungen auf den Rohstoffmärkten allerdings können die Verbraucherpreise kurzfristig massiv beeinflussen, und zwar in beide Richtungen.

ERWARTETE BRANCHENSITUATION

Die Banken stehen weiterhin vor erheblichen strukturellen und marktbezogenen Herausforderungen. Das anhaltende Niedrigzinsniveau wird es weiterhin nahezu unmöglich machen, im traditionellen Bankgeschäft durch Fristentransformation kostendeckende Margen zu erzielen. Mit der eingeleiteten Zinswende in den USA könnte sich die Situation im Verlauf des Jahres entspannen, allerdings ist nicht damit zu rechnen, dass die EZB noch in diesem Jahr von der lockeren Geldpolitik abweicht. Damit einhergehend wird der erforderliche Aufbau von Eigenkapital erschwert. Die regulatorischen Anforderungen, der Wiederaufbau von Kundenvertrauen, die

Auswirkungen der Niedrigzinspolitik, die Fokussierung der Geschäftsmodelle und der Zwang zur weiteren Kostenreduzierung werden weiterhin die bestimmenden Themen in der Branche bleiben. Zusätzlich sehen sich die Banken mit disruptiven Technologien aus der Fintech-Branche konfrontiert. Dies wird die Fokussierung und Spezialisierung auf Kernkompetenzen, die nicht durch IT-Architekturen substituierbar sind, noch wichtiger machen.

ERWARTETE MARKTENTWICKLUNG

Inflationsfreies Wirtschaftswachstum wird das Jahr 2016 prägen. Allerdings wird es, wie auch schon 2015, bei einem niedrigen Wachstumspfad bleiben, sodass auch immer wieder Rezessionsängste das Marktgeschehen beeinflussen werden.

Global wirkt der Absturz des Ölpreises ähnlich wie ein Konjunkturprogramm. Bedingt durch den schwachen Euro sollten europäische Unternehmen zusätzliche Wettbewerbsvorteile erreichen. Dies sollte auch zu einem positiven Aktienmarkt führen. Allerdings wird die Entwicklung von hoher Volatilität geprägt sein. Die unsichere und unklare Konjunkturlage in China, die Zinserhöhungen der Fed und eine nachlassende Konjunktur in den USA werden den Markt immer wieder zurückhalten.

An den Rentenmärkten gilt es, vorsichtig zu agieren. Durch die niedrigen Renditen auch von langen Laufzeiten stimmt das Chance-Risiko-Verhältnis derartiger Investitionen nicht mehr. Wenn zusätzlich in den USA die Inflationserwartungen steigen und die Fed weiter die Leitzinsen anhebt, drohen in den langen Laufzeiten Kursverluste. Weiterhin liegt der Fokus auf Spread-Produkten. Unternehmensanleihen, High-Yield-Anleihen oder auch selektive Peripherieanleihen haben im Verhältnis zum risikofreien Zins nach wie vor attraktive Aufschläge.



Zusätzlich sehen sich die Banken mit disruptiven Technologien aus der Fintech-Branche konfrontiert. Dies wird die Fokussierung und Spezialisierung auf Kernkompetenzen, die nicht durch IT-Architekturen substituierbar sind, noch wichtiger machen.



ERWARTETE REGULATORISCHE ENTWICKLUNGEN

Die europäische Einlagensicherung EDIS (European Deposit Insurance System) soll in einem ersten Schritt bis spätestens Mitte 2017 als Rückversicherung für die nationalen Einlagensicherungssysteme auf europäischer Ebene eingerichtet werden. Dieses europäische Rückversicherungssystem würde – wie der einheitliche Abwicklungsfonds – über risikobasierte Gebühren finanziert, die im Voraus zu zahlen sind. Die Teilnahme an EDIS soll für alle Mitgliedstaaten des Euroraums verpflichtend sein.

Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht überarbeitet unter dem Stichwort „Basel IV“ die Standardansätze für die verschiedenen Risikoarten. Die Zukunft der modellbasierten Ansätze zur Ermittlung der Kapitalanforderungen wird ebenfalls diskutiert. Für die Bemessung des operativen Risikos schlägt der Baseler Ausschuss einen neuen Standardansatz vor. Der Basisindikatoransatz sowie der fortgeschrittene Messansatz (AMA) sollen abgeschafft werden. Der Baseler Ausschuss konsultierte zudem Vorschläge für eine grundlegende Überarbeitung der Handelsbuchvorschriften. Die Vorschläge betreffen die Abgrenzung von Anlage- und Handelsbuch, den überarbeiteten

Standardansatz zur Bemessung des Marktrisikos sowie eine auf dem Expected Shortfall aufbauende Methodik für interne Marktrisikomodelle.

Im Rahmen der verstärkten Zusammenarbeit wollen einige EU-Mitgliedstaaten eine Steuer auf Finanztransaktionen einführen. Die Verhandlungen dauern seit fast drei Jahren an. Der Steuer sollten ursprünglich alle börslichen und außerbörslichen Handelsgeschäfte (Rentenpapiere, Aktien, Derivate) unterliegen. Der Mindeststeuersatz soll 0,1 Prozent und 0,01 Prozent für Derivategeschäfte betragen. Eine Einführung im Jahr 2016 ist nicht realistisch.

Am 30. September 2015 hat die Europäische Kommission ihren Aktionsplan zur Kapitalmarktunion veröffentlicht. Die politische Zielsetzung ist es, einen stabilen und zukunftsfähigen EU-Wirtschaftsraum zu errichten. Maßnahmenschwerpunkte liegen u. a. in der Entwicklung eines EU-Rahmenwerks für qualitativ hochwertige (STS-) Verbriefungen sowie europäischer Wertpapierstandards für gedeckte Schuldverschreibungen (Covered Bonds). Zur Verbesserung der Finanzierungsbedingungen wird die Prospektrichtlinie überarbeitet und ein Verordnungsvorschlag vorbereitet.

Mit IFRS 9, Finanzinstrumente, führt das International Accounting Standards Board (IASB) ein Modell der erwarteten Kreditverluste (Expected Loss) ein. Vor diesem Hintergrund hat der Baseler Ausschuss ein Konsultationspapier zur Bilanzierung erwarteter Kreditverluste veröffentlicht. Das Dokument enthält insgesamt elf Leitlinien („Principles“), die unabhängig vom jeweiligen Rechnungslegungsregime gelten sollen.

ERWARTETE EINFLÜSSE AUS MASSNAHMEN DES ABGELAUFENEN GESCHÄFTSJAHRES

Kauf durch Fosun

Nach der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörden wird Fosun neuer Mehrheitseigentümer, der Hauck & Aufhäuser unterstützen kann, das Kundennetzwerk der Bank weiter auszubauen und die internationale Präsenz nachhaltig zu stärken. Wir sind überzeugt, dass Hauck & Aufhäuser seine Tradition als Privatbank bewahren und gleichzeitig mit Fosun als strategischem Investor gemeinsam neue Wachstumsperspektiven erschließen wird.

Kosteneffizienzprogramm

Wir erwarten aus den weitreichenden Maßnahmen unseres Kosteneffizienzprogramms für die folgenden Jahre entscheidende Verbesserungen in unserer Kostenstruktur und der Geschäftsprozesseffizienz.

GRUNDLAGEN UNSERER PLANUNG

Unsere Planungen und Aussagen für die nächsten Jahre können im Hinblick auf den bevorstehenden Eigentümerwechsel nur den Status quo reflektieren. Die tatsächlichen Entwicklungen der Geld- und Kapitalmärkte können deutlich von unseren Prognosen abweichen. Die Folgen von ungeplant eskalierenden politischen Ereignissen können sich ebenfalls signifikant auf unsere Ergebnisziele auswirken.

Planungsprämissen

Die Planung beruht auf einem in Deutschland anhaltenden Wirtschaftswachstum. Die Rezessionsgefahr wird daher weiterhin als gering angesehen.

Die Planung geht von der Annahme aus, dass sowohl die amerikanische Fed als auch die britische Notenbank ab dem dritten bzw. vierten Quartal 2016 die Leitzinsen erhöhen werden, während die EZB bis Mitte/Ende 2016 keine oder nur geringfügige Zinserhöhungen (Erhöhungen des jetzt negativen Einlagenzinssatzes) vornehmen wird.

Ferner wurde unterstellt, dass sich ab der Leitzinserhöhung der Fed die Renditen in den USA erhöhen werden, was zu einem Anstieg der Renditen in der Eurozone führen wird. Spreads zwischen Deutschland und der EWU-Peripherie dürften sich dabei auf den erreichten Niveaus stabilisieren, sodass Swap Spreads und Credit Spreads auf dem aktuellen niedrigen Niveau verbleiben.

Auch wenn die Renditen von verzinslichen Geldanlagen aufgrund der Leitzinserhöhung steigen, so profitieren die Aktienmärkte unverändert von der expansiven Notenbankpolitik der EZB. Es wurde daher unterstellt, dass sich die Zinserhöhungen der Fed nicht wesentlich auf die Aktienkurse auswirken. Aufgrund der erreichten Kurs-Gewinn-Verhältnisse dürften jedoch die erzielbaren Aktienrenditen auf mittlere Sicht deutlich hinter denen der vergangenen Jahre zurückbleiben.

Starke Veränderungen des Euro-US-Dollar-Kurses werden nicht erwartet.

Investitionen

Investitionen in die IT-Struktur, Software und das übrige Sachanlagevermögen wurden im Wesentlichen abgeschlossen. Die geplanten Investitionen in das immaterielle und materielle Sachanlagevermögen beschränken sich daher auf notwendige Ersatzinvestitionen. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nicht erwartet. Weitere Investitionen können sich in direkter Folge des Eigentümerwechsels ergeben, beispielsweise aus den Erfordernissen einer international ausgerichteten Rechnungslegung.

Erträge

Eine wesentliche Änderung der Zinsmargen ist nicht absehbar. Basierend auf einem stabilen Bestandsgeschäft wird eine Erweiterung des provisionstragenden Geschäftes erwartet. Die Handelsaktivität wird von einer unveränderten Handelsstrategie geprägt sein, die den längerfristigen Aufbau von Handelspositionen zu spekulativen Zwecken weiterhin vermeiden wird. Die geplanten Steigerungen des Nettoertrages sind im Wesentlichen auf die Ausweitung der geschäftlichen Aktivitäten im Sales-Bereich und auf die Aufnahme der Geschäftstätigkeit der neu gegründeten Niederlassung in London 2016 zurückzuführen. Der sonstige Überschuss ist im Wesentlichen durch geplante Devisenergebnisse geprägt.

Verwaltungsaufwand und Abschreibungen

Hauck & Aufhäuser hat Maßnahmen ergriffen, um die Verwaltungsaufwendungen zu reduzieren. Diese Kostensenkungsmaßnahmen werden sich erstmals in den Folgejahren nach 2015 auswirken. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sind rückläufig aufgrund der bestehenden Investitionspolitik, die sich auf betriebsnotwendige Ersatzinvestitionen beschränkt und vermehrt auf Lösungen aus dem Miet- und Leasingumfeld setzt.

ERWARTETE ERTRAGSLAGE

Die Wachstums- und Ertragsperspektiven können bereits mittelfristig in direkter Folge eines vollzogenen Eigentümerwechsels, den wir 2016 erwarten, und in den Folgejahren auch langfristig stark von unseren bisherigen Prognosen abweichen. Die bisherigen Prognosen berücksichtigen nicht alle Wachstums- und Ergebnisperspektiven, die sich aus dem bevorstehenden Eigentümerwechsel für Hauck & Aufhäuser ergeben können.

In unserer operativen Planung rechnen wir aktuell für das Folgejahr nur mit einer moderaten Steigerung der Bruttoerträge, weil die zusätzlichen geschäftlichen Möglichkeiten erst ab dem erfolgreichen Abschluss der Transaktion (Closing) wirksam umgesetzt werden können.

ERTRAGSPROGNOSE 2018 (IN MIO. EURO)

	Ist 2015	Prognose bis 2018
Summe der Erträge	122,0	leicht steigend
Verwaltungsaufwand inkl. Abschreibungen	119,6	leicht steigend
Ergebnis vor Steuern	4,6	stark steigend



Unsere Eigenkapitalausstattung besteht fast ausschließlich aus hartem Kernkapital und wurde in den vergangenen Jahren durch die Thesaurierung der Gewinne stetig verbessert.



Die Bewältigung von zusätzlichen rechtlichen und regulatorischen Anforderungen und die weitere Verbesserung der kosteneffizienten Plattform zur Erbringung unserer Dienstleistungen können auch in den Folgejahren erhebliche Investitionen und Mehraufwendungen entstehen lassen, deren Höhe zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht mit Sicherheit bestimmt werden konnte.

In unseren bestehenden Planungen gehen wir für 2016 trotz der weiteren Kosten für die Umsetzung von regulatorischen Maßnahmen und weiteren Aufwendungen, die infolge des Eigentümerwechsels entstehen können, von einer moderat steigenden Ergebnissituation aus, die sich in den Folgejahren stetig verbessern wird.

Für 2016 erwarten wir eine unveränderte Risikovorsorge. Wie bei allen Kreditinstituten wird auch unsere Risikovorsorge Unsicherheiten unterliegen bezüglich der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung; auch im Zusammenhang mit Emittenten-, Beteiligungs- oder Besicherungsrisiken im Kreditgeschäft sowie aus daraus entstandenen oder möglicherweise noch entstehenden Rechtsstreitigkeiten und Gerichtsverfahren. Ausschläge in beide Richtungen können die geplante Ergebnisentwicklung günstig, aber auch ungünstig stark

beeinflussen. Die erwarteten zukünftigen Risiken aus laufenden Rechtsstreitigkeiten lassen sich aber für 2016 und insbesondere für die beiden Folgejahre nur schwer abschätzen, basieren jeweils auf den verfügbaren Informationen und sind Gegenstand von Beurteilungsspielräumen und Annahmen, sodass Fehleinschätzungen nicht ausgeschlossen werden können.

ERWARTETE FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Sowohl die Finanz- als auch die Liquiditätslage des Konzerns werden stabil bleiben.

Unsere Eigenkapitalausstattung besteht fast ausschließlich aus hartem Kernkapital und wurde in den vergangenen Jahren durch die Thesaurierung der Gewinne stetig verbessert. Diese Politik der verstärkten Rücklagenzuführung werden wir auch künftig beibehalten und so bis 2019 die erhöhten Kapitalanforderungen meistern können.

Auch 2016 planen wir für weitere betriebsnotwendige Projekte, d.h. regulatorisch und vertraglich verpflichtende Maßnahmen (MASan, BCBS, SREP, FINREP etc.), mit einem signifikanten Investitionsvolumen. Für die Folgejahre gehen wir von ähnlichen Werten mit leicht steigender Tendenz aus.



Für 2016 prognostizieren wir nur geringfügige Veränderungen in den finanziellen Leistungsindikatoren. Lediglich in der Kosten-Ertrags-Relation und der Personalkostenquote rechnen wir mit einer weiteren Verbesserung.



PROGNOSTIZIERTE FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

Für 2016 prognostizieren wir nur geringfügige Veränderungen in den finanziellen Leistungsindikatoren. Lediglich in der Kosten-Ertrags-Relation und der Personalkostenquote rechnen wir mit einer weiteren Verbesserung.

Die Leistungsindikatoren können in direkter Folge eines vollzogenen Eigentümerwechsels, den wir 2016 erwarten, stark von unseren bisherigen Prognosen abweichen.

GESAMTAUSSAGE ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG

Mit dem geplanten Eigentümerwechsel haben wir zukunftsweisende Weichen gestellt. Mit der Finanzkraft unseres neuen Eigentümers und Partners Fosun werden wir das bisherige Dienstleistungsangebot in unseren Kerngeschäftsfeldern weiter ausgestalten und internationalisieren. Über das große Netzwerk von Fosun bekommen wir – und damit auch unsere Kunden – einen hervorragenden Zugang zu dem Zukunftsmarkt China sowie anderen asiatischen Wachstumsmärkten und chinesischen Unternehmen. Gemeinsam wollen wir Verbindungen zwischen deutschen und chinesischen Unternehmen stärken. Mit Fosun im Rücken werden wir deshalb unsere jüngsten Erfolge fortschreiben. Wir haben in den vergangenen Jahren unsere Marktposition nachhaltig gestärkt – nicht zuletzt durch die weitreichenden Maßnahmen in unserem Kosteneffizienzprogramm, mithilfe dessen wir unsere Kosten senken und die Effizienz unserer Prozesse entscheidend verbessern konnten. Auch die

ERTRAGSPROGNOSE 2018 (IN MIO. EURO)

	Ist 2015	Prognose bis 2018
A Strategische Kennziffern		
Eigenkapitalrentabilität (%)	2,8	stark steigend
Erträge/Mitarbeiter (in Tsd. Euro)	214	leicht steigend
Assets under Management (in Mio. Euro zum Bilanzstichtag)	47.110	leicht steigend
Kosten-Ertrags-Relation (%)	100	moderater Rückgang
B Sonstige Kennzahlen		
Jahresüberschuss (in Tsd. Euro)	4.851	stark steigend
Durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter (FTE)	529	moderat sinkend

Neuausrichtung und Weiterentwicklung unserer IT-Architektur und -Infrastruktur sowie der ablauforganisatorischen Strukturen bilden einen wichtigen Baustein, um die Herausforderungen der kommenden Jahre zu meistern.

Wir erwarten, dass das Marktumfeld weiterhin von der Niedrigzinspolitik sowie steigenden regulatorischen Anforderungen geprägt sein wird. Die eingeleiteten Maßnahmen werden uns helfen, die Anforderungen wie bisher vollumfänglich zu erfüllen und die notwendigen Mittel für Investitionsvorhaben in ausreichender Höhe bereitzustellen.

In unseren Planungen haben wir das anhaltend schwierige Marktumfeld aus heutiger Sicht angemessen berücksichtigt, die erforderlichen Restrukturierungsmaßnahmen und -aufwendungen einbezogen und unsere Kredit- und Risikostrategien entsprechend ausgerichtet. Wir erwarten, dass die Effekte der eingeleiteten Maßnahmen besonders im Hinblick auf die Verbesserung der Kostenseite in den nächsten Jahren vollumfänglich zum Tragen kommen werden. Vor diesem Hintergrund rechnen wir in der Zukunft weiterhin mit einem ansteigenden Geschäftsergebnis.

CHANCENBERICHT

Das herausfordernde Niedrigzinsumfeld sowie die zunehmenden regulatorischen Anforderungen erfordern die Steigerung von Effizienz und Effektivität. Diese Herausforderungen nehmen wir als Chance wahr und haben bereits vor einigen Jahren begonnen, unser Haus umzustrukturieren und in einigen Bereichen ganzheitlich neu aufzustellen. Hierbei haben wir die Verschlinkung unserer Gesellschaftsstruktur durch die 2014 stattgefundenen Integration der Hauck & Aufhäuser Institutional Research AG sowie der Hauck & Aufhäuser Asset Management GmbH weiter vorangetrieben. Dies ermöglicht es uns, Synergien aus wegfallenden Strukturkosten zu schaffen.

Ein weiterer wichtiger Schritt, um Prozesse effektiver und effizienter zu gestalten, beruht auf der bereits vor einigen Jahren begonnenen Neuorganisation der IT-Infrastruktur. Hier konnten wir im vergangenen Jahr weitere Meilensteine in der Neuaufstellung durch Konsolidierung und Zentralisierung von Front- und Backoffice-Systemen erreichen sowie eine Harmonisierung von Geschäftsprozessen durch die Zusammenführung unserer zwei Kernbankensysteme. Die Optimierung unserer Geschäftsprozesse wird unseren Kunden direkt zugutekommen.

Effizienz in der Abwicklung unserer Geschäftsprozesse sehen wir als Schlüsselfaktor zur Verbesserung der Ergebnisse. Unsere Anstrengungen bezüglich des Abbaus von Komplexitätskosten durch Verschlinkung der Konzernstrukturen sowie bezüglich der Maßnahmen aus unserer IT-Strategie zeigen Erfolge, die konsequent ausgebaut werden sollen.



Die Digitalisierung wird das Bankgeschäft und die Banken langfristig verändern. Dieser dynamische Prozess ist unumkehrbar und betrifft alle Geschäftsbereiche. Die Fintech-Entwicklung zeichnet sich derzeit durch hohe Wachstumsraten aus und stellt den Kundennutzen in den Mittelpunkt aller Überlegungen. Wir sehen als Bank große Chancen in dieser Entwicklung und beabsichtigen, sie aktiv zu begleiten.



Flankierend wurde 2014 und 2015 das Kosten-effizienzprogramm in Zusammenarbeit mit einem externen Berater durchgeführt. Als Ziel wurde dabei vorab festgelegt, Einsparungen in Höhe von 15 Prozent netto zu erarbeiten, verteilt über alle Bereiche von Hauck & Aufhäuser. Dies erfolgte bis Januar 2015 in einer Konzeptionsphase (Datenerhebung, Interviews, Analyse und Bewertung). Die anschließende Implementierung der Kostensenkungsmaßnahmen erfolgte intern und war bis Ende des zweiten Quartals 2015 weitestgehend abgeschlossen.

Die Digitalisierung wird das Bankgeschäft und die Banken langfristig verändern. Dieser dynamische Prozess ist unumkehrbar und betrifft alle Geschäftsbereiche. Die Fintech-Entwicklung zeichnet sich derzeit durch hohe Wachstumsraten aus und stellt den Kundennutzen in den Mittelpunkt aller Überlegungen. Wir sehen als Bank große Chancen in dieser Entwicklung und beabsichtigen, sie aktiv zu begleiten.



GESAMTAUSSAGE ZU DEN PROGNOSTIZIERTEN CHANCEN UND RISIKEN

Auch 2015 hielt das Niedrigzinsumfeld an und der Regulator weitete seine Maßnahmen aus. Die zunehmende Regulatorik erfordert neben der kontinuierlichen Steigerung von Effektivität und Effizienz auch Innovationskraft, wobei Digitalisierung eine zentrale Rolle spielt. Aus diesem Grund haben wir bereits vor einigen Jahren mit der Neuorganisation der IT-Infrastruktur begonnen. Diese wurde 2015 durch die Implementierung der Initiative „New Office Workplace“ weiter vorangetrieben. Durch die Desktop-Virtualisierung kann eine deutliche Einsparung bei den laufenden Betriebs- und Wartungskosten für die IT-Arbeitsplätze sowie eine Reduzierung des Administrationsaufwands bei gleichzeitig erhöhter Flexibilität realisiert werden.

Das 2014 begonnene Kosteneffizienzprogramm konnte 2015 erfolgreich umgesetzt und beendet werden. Die identifizierten Kostensenkungspotenziale, bestehend aus Personal- und Sachkosten, wurden in Maßnahmen gebündelt und erfolgreich implementiert. Gleichzeitig gelang es uns, durch das Programm unsere Geschäftsprozesse zu optimieren. Das avisierte Einsparungsziel wurde dank der tatkräftigen Unterstützung unserer Mitarbeiter übererfüllt.

Die durch die Implementierung der Maßnahmen im Rahmen der IT-Umstrukturierung sowie des Kosteneffizienzprogramms realisierten Effekte werden in den kommenden Jahren ihre volle Wirkung entfalten und stellen einen wichtigen Baustein in der zukunftsfähigen Aufstellung unseres Hauses dar. Sie schaffen Freiraum für Investitionen und unterstützen die Stärkung des Risikokapitals. Dies ist vor allen Dingen aufgrund der steigenden regulatorischen Anforderungen notwendig.

Auf der Grundlage der Informationen, die uns zum Zeitpunkt der Berichterstellung zur Verfügung standen, konnte kein Risiko identifiziert werden, das geeignet wäre, den Fortbestand von Hauck & Aufhäuser im Jahr 2016 zu gefährden. Wir gehen langfristig davon aus, auch im zukünftigen geschäftlichen Umfeld und unter sich verändernden gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen alle diesbezüglichen Anforderungen erfüllen zu können. Wegen der bestehenden gesamtwirtschaftlichen und branchenbedingten Risiken können wir allerdings Rückschläge in der Realisation unserer Wachstums- und Ertragsziele nicht vollumfänglich ausschließen.



Das 2014 begonnene Kosteneffizienzprogramm konnte 2015 erfolgreich umgesetzt und beendet werden. Das avisierte Einsparungsziel wurde dank der tatkräftigen Unterstützung unserer Mitarbeiter übererfüllt.





◆ Gemeinsam haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr ein neues Kapitel in unserer Unternehmensgeschichte eröffnet. Ein Kapitel, das aufgrund des erfolgreichen Wandlungsprozesses erst möglich geworden ist. Der Weg zu dem derzeit noch in Genehmigung befindlichen Eigentümerwechsel bei Hauck & Aufhäuser zeigt vor allem eines: Wir haben auf die veränderten Rahmenbedingungen und die Regulierungsdynamik reagiert, die richtigen Antworten und in Fosun einen starken künftigen Partner und Investor gefunden. Denn Hauck & Aufhäuser hat neben einer starken Marke auch das große Potenzial, das sich Fosun von seinen Beteiligungen wünscht – um tragfähige Verbindungen und

GEMEINSAM BRÜCKEN BAUEN



ein hochwertiges Netzwerk zu schaffen. Zugleich ist diese Entwicklung ein Zeichen dafür, dass sich nicht nur die Bankenbranche und das Marktumfeld in einem rasanten Wandel befinden. Auch die Welt selbst scheint sich schlichtweg schneller zu drehen. Wir sind gut beraten, dies nicht nur zu konstatieren und zu beobachten, sondern uns darauf einzulassen: mit hohem Engagement und der stetigen Bereitschaft, sich offen mit neuen Themen zu befassen und neue Felder zu eröffnen. Hauck & Aufhäuser hat ein klares Geschäftsmodell, das wir mit Fosun beibehalten und vor allem wachstumsorientiert weiterentwickeln werden.

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015

Aktivseite	€	€	€	€	Vorjahr T€
1. Barreserve					334
a) Kassenbestand			346.763,49		6.175
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank	210.199.502,12		216.958.575,98		(0)
				217.305.339,47	6.509
2. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			196.867.257,13		682.374
b) andere Forderungen			51.493.334,65		84.836
				248.360.591,78	767.210
3. Forderungen an Kunden				436.870.939,45	484.216
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	0,00				(0)
Kommunalkredite	26.834.940,06				(25.962)
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	59.961.788,13	59.961.788,13			0 (0)
ab) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	44.992.093,91	74.968.727,50	134.930.515,63		16.465 (0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	329.696.265,14	336.373.029,33			319.270 (313.093)
bb) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	930.849.069,29	1.074.349.754,25	1.410.722.783,58		929.316 (827.173)
				1.545.653.299,21	1.265.051
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				108.782.245,22	89.922
5a) Handelsbestand				357.379,96	4
6. Beteiligungen				9.542.129,89	11.318
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(141)
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(107)
7. Anteile an verbundenen Unternehmen				3.935.049,00	3.572
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Treuhandvermögen				230.118.163,20	201.205
darunter: Treuhandkredite	157.065.215,66				(150.521)
9. Immaterielle Anlagewerte					
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			2.894.792,73		3.320
b) Geschäfts- oder Firmenwert			4.567.823,27		6.918
c) geleistete Anzahlungen			512.015,95		1.390
				7.974.631,95	11.628
10. Sachanlagen				13.263.289,61	15.805
11. Sonstige Vermögensgegenstände				270.251.701,13	145.969
12. Rechnungsabgrenzungsposten				6.773.573,41	8.265
13. Aktive latente Steuern				15.157.959,73	12.595
14. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				531.487,35	365
Summe der Aktiva				3.114.877.780,36	3.023.634

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015

Passivseite	€	€	€	€	Vorjahr T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			233.870.689,50		283.766
darunter: gegenüber der Deutschen Bundesbank	0,00				(72.855)
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			73.558.438,65		77.108
				307.429.128,15	360.874
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.156.514,04			1.583
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		99.772,17	1.256.286,21		111
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		2.130.844.563,90			1.944.743
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		175.274.398,97	2.306.118.962,87		275.125
				2.307.375.249,08	2.221.562
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
begebene Schuldverschreibungen				38.858,17	39
4. Treuhandverbindlichkeiten				230.118.163,20	201.205
darunter: Treuhandkredite	157.065.215,66				(150.521)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				23.518.879,77	12.279
6. Rechnungsabgrenzungsposten				11.828.446,79	11.389
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			16.168.213,00		16.107
b) Steuerrückstellungen			4.188.254,62		2.549
c) andere Rückstellungen			32.329.039,80		21.432
				52.685.507,42	40.088
8. Nachrangige Verbindlichkeiten				0,00	0
9. Genussrechtskapital				29.549,97	28
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(0)
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken				3.928.871,63	3.151
11. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			16.000.000,00		16.000
b) Kapitalrücklage			56.044.795,91		56.045
c) Gewinnrücklage					
ca) andere Gewinnrücklagen	98.743.314,23		98.743.314,23		96.943
d) Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung			170.752,73		118
e) Bilanzgewinn			4.527.730,73		1.474
				175.486.593,60	170.580
12. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung				2.438.532,58	2.439
Summe der Passiva				3.114.877.780,36	3.023.634
1. Eventualverbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				6.072.124,46	13.339
2. Andere Verpflichtungen					
unwiderrufliche Kreditzusagen				138.738.642,74	143.826

KONZERN-GEWINN- UND VERLUST-RECHNUNG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

Aufwendungen	€	€	€	Vorjahr T€
1. Zinsaufwendungen			4.475.136,43	5.897
2. Provisionsaufwendungen			21.264.386,44	19.419
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	59.908.226,40			52.261
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	8.486.069,96	68.394.296,36		8.281 (1.534)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		44.777.903,53		47.287
			113.172.199,89	107.829
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			6.403.513,96	6.017
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			4.673.570,47	2.365
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	1.444
7. Zuführungen zu Fonds für allgemeine Bankrisiken			202.712,50	0
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0,00	451
darunter: latente Steuern				(363)
9. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen			42.825,51	96
10. Jahresüberschuss			4.851.375,23	4.677
Summe der Aufwendungen			155.085.720,43	148.195

Wir berichten im Geschäftsbericht über den Konzernabschluss und den Jahresabschluss der KGaA nur in verkürzter Form. Der vollständige Konzern- und Banklagebericht sowie der Jahresabschluss unseres Hauses wurden im Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Offenlegungsbericht steht auf unserer Internetseite unter https://www.hauck-aufhaeuser.de/page/B_PressePublikationenBestellung zum Download bereit.



**KONZERN-GEWINN- UND VERLUST-RECHNUNG
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015**

Erträge	€	€	€	Vorjahr T€
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		14.600.574,17		17.328
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		10.918.040,50		13.480
			25.518.614,67	30.808
2. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.276.687,91		1.173
b) Beteiligungen		826.562,00		1.555
			2.103.249,91	2.728
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			527.097,18	358
4. Provisionserträge			107.306.758,50	91.935
5. Nettoertrag des Handelsbestandes			4.081.595,93	6.285
6. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			2.426.788,43	0
7. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			730.732,24	915
8. Sonstige betriebliche Erträge			12.131.910,73	13.804
9. Erträge aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	1.362
10. Erträge aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			258.972,84	0
darunter: latente Steuern	2.562.781,18			(0)
Summe der Erträge			155.085.720,43	148.195
1. Jahresüberschuss			4.851.375,23	4.677
2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			-323.644,50	-3.204
3. Bilanzgewinn			4.527.730,73	1.473

Frankfurt am Main, den 24. März 2016

Die persönlich haftenden Gesellschafter



Jochen Lucht

Hauck & Aufhäuser Geschäftsleitungs GmbH



Michael Bentlage



Stephan Rupprecht

KONZERNANHANG (AUSZUG)

GRUNDLAGEN UNSERER RECHNUNGSLEGUNG

Der Abschluss für das Geschäftsjahr 2015 wurde aufgestellt nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften, des Kreditwesengesetzes (KWG), des Aktiengesetzes (AktG) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV).

KONSOLIDIERTE UNTERNEHMEN

Die Konzernbilanz und die Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung sind maßgeblich durch den Jahresabschluss von Hauck & Aufhäuser geprägt.

In den Konzernabschluss wurden insgesamt sechs (im Vorjahr sechs) Konzernunternehmen einbezogen:

- ♦ Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA, Frankfurt am Main
- ♦ Hauck & Aufhäuser Investment Gesellschaft S.A., Luxemburg
- ♦ Hauck & Aufhäuser Alternative Investment Services S.A., Luxemburg
- ♦ Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG, Zürich
- ♦ FidesKapital Gesellschaft für Kapitalbeteiligungen mbH, München (vormals Hauck & Aufhäuser Corporate Finance AG, Frankfurt am Main)
- ♦ Hauck & Aufhäuser Geschäftsleitungen GmbH, Frankfurt am Main

Die Jahresabschlüsse der einbezogenen Unternehmen hatten den gleichen Stichtag wie der Konzernabschluss zum 31. Dezember eines jeden Kalenderjahres und waren bis auf den Jahresabschluss der Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG, die in Schweizer Franken bilanziert, in Euro aufgestellt.

Von der Einbeziehung der mittelbaren Beteiligung an MS Rike Gebr. Ahrens GmbH & Co. KG hatten wir gemäß § 296 Abs. 1 Nr. 2 und Nr. 3 HGB verzichtet, da die für die Aufstellung des Konzernabschlusses erforderlichen Angaben nicht ohne Verzögerungen zu erhalten waren. Die Anteile wurden zum Zwecke der Weiterveräußerung gehalten.

Von der Einbeziehung der übrigen Konzernunternehmen wurde abgesehen, da diese gemäß § 296 Abs. 2 HGB und § 311 Abs. 2 HGB für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind oder aufgrund § 296 Abs. 1 HGB auf die Einbeziehung verzichtet werden konnte.

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Kapitalkonsolidierung für Erwerbe vor dem 1. Januar 2010 erfolgte nach der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 Ziffer 1 HGB (alte Fassung) durch Verrechnung der Buchwerte der Muttergesellschaft mit dem anteiligen Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung.

Die sich ergebenden aktiven Unterschiedsbeträge in Höhe von 5.821 Tsd. Euro (Vorjahr 5.821 Tsd. Euro) für Erwerbe vor dem 1. Januar 2010 wurden mit den anderen Gewinnrücklagen verrechnet.

Die sich ergebenden passivischen Unterschiedsbeträge in Höhe von 2.439 Tsd. Euro (Vorjahr 2.439 Tsd. Euro) wurden nach dem Eigenkapital in dem Posten „Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung“ ausgewiesen.

Die Kapitalkonsolidierung für Erwerbe ab dem 1. Januar 2010 erfolgte nach der Neubewertungsmethode gemäß § 301 Abs. 1 Satz 2 HGB (neue Fassung) durch Verrechnung der Buchwerte der Muttergesellschaft mit dem anteiligen Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen zum Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden war.

Forderungen und Verbindlichkeiten, die aus dem gegenseitigen Geschäftsverkehr zwischen den Konzernunternehmen stammen, wurden verrechnet. Bei den Bilanzvermerken (Unterstrichposten der Passivseite) wurde sinngemäß verfahren. Die gegenseitigen Erträge und Aufwendungen der in den Konzern einbezogenen Gesellschaften wurden ebenfalls verrechnet. Zwischenergebnisse waren nicht zu eliminieren.

VERÄNDERUNGEN IN DER UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Im Berichtsjahr ergaben sich keine wesentlichen Veränderungen in der Unternehmensstruktur. Lediglich einige Beteiligungen von untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung wurden veräußert und zwei Gesellschaften von untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung wurden hinzugekauft.

Im Berichtsjahr wurden Tätigkeiten aufgenommen zur Eröffnung einer Niederlassung in Großbritannien mit Firmensitz in London.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Alle auf ausländische Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden zum Euroreferenzkurs der Europäischen Zentralbank der jeweiligen Fremdwährung des Bilanzstichtages in Euro umgerechnet. Kursgesicherte Positionen wurden mit den Erfüllungskursen der ihnen gegenüberstehenden Sicherungsgeschäfte bewertet. Schwebende Devisentermingeschäfte wurden zum Terminkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Wechselkursbedingte Marktwertveränderungen von Handelsbeständen wurden um einen Risikoabschlag korrigiert.

Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung ergaben, wurden unter dem Posten „sonstige betriebliche Erträge“ erfasst. Schwebende Devisentermingeschäfte wurden zum Terminkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Ergebnisse aus schwebenden Geschäften wurden grundsätzlich erst bei deren Fälligkeit erfolgswirksam berücksichtigt.

Die Bilanz der Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG wurde mit Ausnahme des Eigenkapitals mit dem Euroreferenzschlusskurs der EZB am Bilanzstichtag umgerechnet.

Das Eigenkapital wurde zu historischen Kursen umgerechnet. Die aus der Währungsumrechnung des Eigenkapitals entstandenen Kursdifferenzen wurden erfolgsneutral unter dem Posten „Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung“ innerhalb des Konzerneigenkapitals ausgewiesen.

Die Posten der Gewinn- und Verlust-Rechnung der Hauck & Aufhäuser (Schweiz) AG sind zum durchschnittlichen Referenzkurs der EZB in Euro umgerechnet. Die sich daraus ergebende Umrechnungsdifferenz wurde erfolgsneutral unter dem Posten „Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung“ innerhalb des Konzerneigenkapitals ausgewiesen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen legten wir die konzernweiten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze auf Basis des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) zugrunde, ergänzt durch die Vorschriften der RechKredV.

Für alle erkennbaren Risiken hatten wir durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichende Vorsorge getroffen. Für latente Risiken wurden Pauschalwertberichtigungen in ausreichender Höhe gebildet.

Die Forderungen bilanzierten wir grundsätzlich zu Anschaffungswerten, gegebenenfalls vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen. Forderungen mit Agio bzw. Disagio wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei die Unterschiedsbeträge nach § 340 e Abs. 2 HGB als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und planmäßig aufgelöst wurden.

Die Finanzinstrumente des Anlagebestandes wurden mit dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Das Wahlrecht nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB wurde nicht wahrgenommen. Finanzanlagen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung des gemilderten Niederstwertprinzips bilanziert.

Die Finanzinstrumente des Handelsbestandes wurden zum beizulegenden Zeitwert auf Basis aktueller Marktpreise abzüglich eines Risikoabschlags gemäß § 340 e Abs. 3 HGB bewertet. Die Berechnung des Risikoabschlags auf den

Handelsbestand erfolgte aufgrund seines geringen Gesamtbestandes mit einer vereinfachten Berechnungsmethode und nicht nach § 35 Abs. 1 Nr. 6 a RechKredV.

Die Finanzinstrumente der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Sachanlagen wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer, bilanziert.

Abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, deren Anschaffungskosten 150 Euro nicht überstiegen, wurden im Zugangsjahr als geringstwertige Wirtschaftsgüter in voller Höhe aufwandswirksam erfasst (§ 253 HGB im Sinne des § 6 Abs. 2 EStG).

Geringwertige abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit Anschaffungskosten zwischen 150 und 1.000 Euro wurden in einem Sammelposten zusammengefasst und im Wirtschaftsjahr der Bildung und in den vier folgenden Wirtschaftsjahren zu jeweils 20 Prozent abgeschrieben (Poolabschreibung).

Bei unseren Luxemburger Tochtergesellschaften und unserer Luxemburger Niederlassung wurden geringwertige abnutzbare Wirtschaftsgüter mit Einzelanschaffungskosten unter 870 Euro im Zugangsjahr als Aufwand erfasst.

Bei unserer Schweizer Tochtergesellschaft wurden im Einzelabschluss geringwertige abnutzbare Wirtschaftsgüter mit Einzelanschaffungskosten unter 1.000 Schweizer Franken im Zugangsjahr als Aufwand erfasst.

Verbindlichkeiten wurden zu dem Betrag passiviert, der im Fälligkeitszeitpunkt zur Begleichung der Verbindlichkeit aufgebracht werden muss (Erfüllungsbetrag), und wurden unabhängig von ihrer Restlaufzeit nicht abgezinst, soweit es sich nicht um Rentenverpflichtungen handelte.

Die Höhe des Ruhegeldes setzt sich aus einem Grundbetrag und aus Steigerungsbeträgen zusammen. Die Bezugsgröße ist jeweils ein Basisgehalt (ruhegeldfähiges Einkommen), dessen Höhe je nach Pensionsplan variiert. Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen gegenüber den persönlich haftenden Gesellschaftern und den Mitarbeitern ergaben sich aus extern erstellten versicherungsmathematischen Gutachten und wurden mit dem ermittelten Teilwert dotiert.

Die Altersteilzeitvereinbarungen basieren auf dem Blockmodell. Die Zuführungen für die Entlohnungskomponenten wurden unter den Personalaufwendungen ausgewiesen. Aufstockungsbeträge, die zusätzlich als Zuschuss zum Gehalt gewährt wurden, wurden je nach ihrem wirtschaftlichen Gehalt entweder ratierlich über die Aktivphase angesammelt oder bei Abfindungscharakter in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Die Rückstellung wurde mit dem Deckungsvermögen aus den abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen saldiert und der verbliebene Saldo als aktiver Unterschiedsbetrag ausgewiesen. Die Saldierung erfolgte auf der Basis der individuell bestehenden Rückstellungssumme.

Die Steuerrückstellungen von 4.188 Tsd. Euro (Vorjahr 2.549 Tsd. Euro) bestanden aus abzuführender Körperschaft- und Gewerbesteuer sowie Umsatzsteuer.

Die anderen Rückstellungen setzten sich hauptsächlich zusammen aus Rückstellungen für Sonderbelastungen im Zusammenhang mit Rechts- und Prozessrisiken, Maßnahmen zur Effizienzsteigerung, Abschlussvergütungen, Kostenrechnungen, akquisitionsbedingten Aufwendungen, Anpassungen in den Geschäftsprozessen sowie sonstigen diversen Einzelpositionen für Prüfungshonorare, Gremienvergütungen und Archivierungskosten.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS

Der vollständige aufgestellte Konzernabschluss zum 31. Dezember 2015 und der Konzernlagebericht 2015, die im Bundesanzeiger vollständig veröffentlicht wurden, tragen den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, den wir hier nachrichtlich wiedergeben.

„Wir haben den von der Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA, Frankfurt am Main, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalpiegel und Anhang – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht

überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, 24. März 2016

Ernst & Young GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Müller-Tronnier

Wirtschaftsprüfer

Pfeil

Wirtschaftsprüferin“

BILANZ DER KGAA ZUM 31. DEZEMBER 2015

Aktivseite	€	€	€	€	Vorjahr T€
1. Barreserve					333
a) Kassenbestand			346.722,14		6.175
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank	210.199.502,12		216.958.575,98		0
				217.305.298,12	6.508
2. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			196.372.770,32		682.207
b) andere Forderungen			51.493.334,65		84.835
				247.866.104,97	767.042
3. Forderungen an Kunden				418.816.951,56	467.474
darunter: Kommunalkredite	26.834.940,06				25.962
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	59.961.788,13	59.961.788,13			0
ab) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	44.992.093,91	74.968.727,50	134.930.515,63		16.465
0					0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	329.696.265,14	336.373.029,33			319.270
0					313.093
bb) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	931.077.274,41	1.074.577.958,41	1.410.950.987,74		929.678
0					827.535
				1.545.881.503,37	1.265.413
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				107.271.757,93	87.938
5a) Handelsbestand				357.379,96	4
6. Beteiligungen				458.216,79	732
darunter: an Kreditinstituten	0,00				141
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				107
7. Anteile an verbundenen Unternehmen				26.927.085,83	26.927
darunter: an Kreditinstituten	0,00				0
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	9.931.843,57				9.932
8. Treuhandvermögen				229.862.258,00	184.301
darunter: Treuhandkredite	157.065.215,66				150.521
9. Immaterielle Anlagewerte					
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			2.840.308,36		3.255
b) Geschäfts- oder Firmenwert			11.562.229,79		13.191
c) geleistete Anzahlungen			512.015,95		1.390
				14.914.554,10	17.836
10. Sachanlagen				13.221.757,54	15.755
11. Sonstige Vermögensgegenstände				272.544.414,90	152.467
12. Rechnungsabgrenzungsposten				8.995.630,37	10.615
13. Aktive latente Steuern				16.777.944,31	13.935
14. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				531.487,35	365
Summe der Aktiva				3.121.732.345,10	3.017.312

BILANZ DER KGAA ZUM 31. DEZEMBER 2015

Passivseite	€	€	€	€	Vorjahr T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			233.760.660,25		287.690
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			73.558.438,65		77.108
				307.319.098,90	364.798
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.156.514,04			1.583
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		99.772,17	1.256.286,21		111
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		2.143.062.279,19			1.955.041
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		175.274.398,97	2.318.336.678,16		275.124
				2.319.592.964,37	2.231.859
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
begebene Schuldverschreibungen				38.858,17	39
4. Treuhandverbindlichkeiten				229.862.258,00	184.301
darunter: Treuhandkredite	157.065.215,66				150.521
5. Sonstige Verbindlichkeiten				24.413.237,18	11.496
6. Rechnungsabgrenzungsposten				11.826.616,91	11.388
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			16.168.213,00		16.106
b) Steuerrückstellungen			4.051.098,70		2.392
c) andere Rückstellungen			29.221.429,94		20.359
				49.440.741,64	38.857
8. Genusssrechtskapital				29.549,97	28
9. Fonds für allgemeine Bankrisiken				9.950.000,00	9.499
10. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			16.000.000,00		16.000
b) Kapitalrücklage			56.330.600,00		56.331
c) Gewinnrücklage					
ca) andere Gewinnrücklagen			92.708.552,06		88.679
d) Bilanzgewinn			4.219.867,90		4.037
				169.259.019,96	165.047
Summe der Passiva				3.121.732.345,10	3.017.312
1. Eventualverbindlichkeiten					
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				6.171.872,46	13.339
2. Andere Verpflichtungen					
a) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
b) Unwiderrufliche Kreditzusagen			138.153.754,32	138.153.754,32	146.569

GEWINN- UND VERLUST-RECHNUNG DER KGAA
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

Aufwendungen	€	€	€	Vorjahr T€
1. Zinsaufwendungen			4.462.578,32	5.901
2. Provisionsaufwendungen			12.422.929,10	11.904
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		54.931.803,08		47.262
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	1.461.495,34	7.725.320,45	62.657.123,53	7.518 1.431
b) andere Verwaltungsaufwendungen		42.662.498,69		45.453
			105.319.622,22	100.233
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			5.618.525,40	5.212
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.508.403,59	2.389
6. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	1.581
7. Aufwendungen aus Verlustübernahme			14.136,50	0
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			0,00	1.464
darunter: latente Steuern	0,00			-1.895
9. Sonstige Steuern			24.698,67	96
10. Jahresüberschuss			4.212.996,70	4.031
Summe der Aufwendungen			134.583.890,50	132.811

Wir berichten im Geschäftsbericht über den Konzernabschluss und den Jahresabschluss der KGaA nur in verkürzter Form. Der vollständige Konzern- und Banklagebericht sowie der Jahresabschluss unseres Hauses wurden im Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Offenlegungsbericht steht auf unserer Internetseite unter https://www.hauck-aufhaeuser.de/page/B_PressePublikationenBestellung zum Download bereit.

GEWINN- UND VERLUST-RECHNUNG DER KGAA
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2015

Erträge	€	€	€	Vorjahr T€
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		14.420.791,60		17.073
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		10.817.007,46		13.193
			25.237.799,06	30.266
2. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		866.855,46		1.043
b) Beteiligungen		50.290,13		1
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		1.385.000,00		1.274
			2.302.145,59	2.318
3. Provisionserträge			86.747.191,06	73.688
4. Nettoertrag des Handelsbestandes			4.084.603,67	6.285
5. Erträge aus Zuschreibung zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			2.394.673,45	0
6. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			1.440.982,72	346
7. Sonstige betriebliche Erträge			11.424.193,51	14.858
8. Erträge aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	1.362
9. Außerordentliche Erträge			0,00	3.688
10. Erträge aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			952.301,44	0
darunter: latente Steuern	2.843.202,72			0
Summe der Erträge			134.583.890,50	132.811
1. Jahresüberschuss			4.212.996,70	4.031
2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			6.871,20	6
3. Bilanzgewinn			4.219.867,90	4.037

Frankfurt am Main, den 24. März 2016

Die persönlich haftenden Gesellschafter

Hauck & Aufhäuser Geschäftsleitungs GmbH



Jochen Lucht



Michael Bentlage



Stephan Rupprecht

VORSCHLAG ZUR GEWINNVERWENDUNG 2015

WIR SCHLAGEN VOR, DEN BILANZGEWINN WIE FOLGT ZU VERWENDEN:

	2015 €	Vorjahr T€
Ausschüttung einer Dividende von 0,00 € (Vorjahr 0,00 €) pro Aktie auf 307.692 Stück Aktien auf das Grundkapital von 16.000 T€	0,00	0,00
Zuführung zu den Gewinnrücklagen	4.219.000,00	4.030
Vortrag des restlichen Bilanzgewinnes von auf neue Rechnung	867,90	7
	4.219.867,90	4.037

Frankfurt am Main, den 24. März 2016

Die persönlich haftenden Gesellschafter



Jochen Lucht

Hauck & Aufhäuser Geschäftsleitungs GmbH



Michael Bentlage



Stephan Rupprecht

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS

Der vollständige aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 und der Lagebericht 2015, die im Bundesanzeiger vollständig veröffentlicht wurden, tragen den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, den wir hier nachrichtlich wiedergeben.

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht

überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, 24. März 2016

Ernst & Young GmbH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Müller-Tronnier

Wirtschaftsprüfer

Pfeil

Wirtschaftsprüferin“

GEMEINSAM EIN BILD GESTALTEN



◆ Der 2015 neugeschaffene Markenauftritt zeigt die Grundfeste unseres Bankhauses sowie unsere Erwartungen an die Zukunft. Hinter diesem Auftritt steht mehr als „nur“ ein Logo, ein Bild und ein Claim. Das neue Corporate Design sorgt für einen zeitgemäßen Außenauftritt und verkörpert zugleich unser Selbstverständnis – allen voran die neue Illustration unserer Gründerväter Friedrich Michael Hauck und Heinrich Aufhäuser. Sie stehen für eine mittlerweile 220 Jahre währende Tradition, die es auch künftig zu bewahren gilt. Die Neuinterpretation dieser Persönlichkeiten, illustriert von David Despau, hat ihre



Ehrwürdigkeit in die Moderne übertragen. Unsere Ahnen sind „aus dem Rahmen“ geholt worden, näher zusammengedrückt und wirken deutlich partnerschaftlicher, kraftvoller und dynamischer. Sie zeigen sich mit angemessenem Stolz, traditionsbewusst und zugleich modern. Diese Illustration spiegelt damit die Tradition und das moderne Selbstverständnis unseres Hauses wider: Wir sehen den Wandel der Zeit, erneuern uns und sind gegenwärtigen und künftigen Herausforderungen gewachsen.

WEITERE INFORMATIONEN

GREMIEN

EHRENVORSITZENDER DER BANK

Michael Hauck
Frankfurt am Main

AUFSICHTSRAT

Wolfgang Deml
Rottach-Egern
Vorsitzender

Rudolf K. Brinckmann
Hamburg
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Thomas Duhnkrack
Kronberg im Taunus
Unternehmer

Dr. Jürgen Heraeus
Hanau
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Heraeus Holding GmbH

Siegfried Klink
Hetzerath
Arbeitnehmersvertreter
und Vorsitzender Betriebsrat Luxemburg

Thomas Theobald
Usingen
Arbeitnehmersvertreter
Vorsitzender Gesamtbetriebsrat
und Betriebsrat Frankfurt am Main

AKTIONÄRSAUSSCHUSS

Wolfgang Deml
Rottach-Egern
Vorsitzender

Dr. Jürgen Heraeus
Hanau
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Heraeus Holding GmbH
Stellvertretender Vorsitzender

Frank Asbeck
Bonn
Sprecher des Vorstands der SolarWorld AG

Rudolf K. Brinckmann
Hamburg

Clemens Busch
Frankfurt am Main
Geschäftsführer der Steadfast Capital GmbH

Hansjakob Müller
Bad Homburg vor der Höhe
Geschäftsführer der JM Holding GmbH & Co.
KGaA

Florian Rehm
Wolfenbüttel
Unternehmer

GESCHÄFTSLEITUNG UND DIREKTOREN

PERSÖNLICH HAFTENDE GESELLSCHAFTER

Jochen Lucht
Hauck & Aufhäuser Geschäftsleitungs GmbH

PARTNER

Michael Bentlage
Stephan Rupprecht

GESETZLICHE VERTRETER ODER ANDERE MITARBEITER IN AUFSICHTSGREMIEN

Michael Bentlage
Universal-Investment-Gesellschaft mbH
Frankfurt am Main
Mitglied des Aufsichtsrats

DIREKTOREN (STAND: 31. DEZEMBER 2015)

Georg Albrecht
Privat- und Unternehmerkunden Deutschland

Burkhard Allgeier
Investmentmanagement

Johann Angermaier
Privat- und Unternehmerkunden Deutschland

Achim Backhaus
Investmentmanagement

Nils Bartram
Investmentmanagement

Marc Bechtel
Institutionelle Kunden

Michael Bergmann
Investmentmanagement

Sascha Berresch
Institutional Research

Christian Beyer
Privat- und Unternehmerkunden Deutschland

Harald Brunner
Bankbetrieb & IT

Michael Di Martino
Privat- und Unternehmerkunden Deutschland

Winfried Emge
Privat- und Unternehmerkunden Deutschland

Heinz-Günter Essling
Privat- und Unternehmerkunden Deutschland

Oliver Fischer
Institutionelle Kunden

Markus Flakus
Privat- und Unternehmerkunden Deutschland

Stephan Franzel
Privat- und Unternehmerkunden Deutschland

Sandra Freimuth
Corporate Communications & Marketing

Jochen Gaul
Privat- und Unternehmerkunden Deutschland

Christoph Geber
Privat- und Unternehmerkunden Deutschland

Raimund Hilbert
Konzern-Treasury

Thomas Jäger
Privat- und Unternehmerkunden Deutschland

Axel Janik
Financial Assets Deutschland

Michael Jendralski
Privat- und Unternehmerkunden Deutschland

Dr. Wolfgang Kirschner
Institutionelle Kunden

Thomas Kleffmann
Privat- und Unternehmerkunden Deutschland

Michael König
Privat- und Unternehmerkunden Deutschland

Ilona Korsch
Capital Markets

Friedrich Lang
Privat- und Unternehmerkunden Deutschland

Edmund Leinweber
Niederlassungsleitung

Martina Luther
Konzern-Kredit-Risikomanagement

Jutta Münch
Zahlungsverkehr & Kontoführung

Marc Osigus
Equities

Martin Peter
Konzern-Compliance

Michael Pfennigwerth
Privat- und Unternehmerkunden Deutschland

Reinhard Pfingsten
Investmentmanagement

Andreas Prahst
Konzern-Revision

Herbert Riedl
Privat- und Unternehmerkunden Deutschland

Sikandar Salam
Vertriebs- und Produktmanagement

Harald Sauber
Institutionelle Kunden

Gerhard Schapitz
Privat- und Unternehmerkunden Deutschland

Anja Schlick
Financial Assets Deutschland

Mike Schrottke
Personal & Verwaltung

Thomas Schuster
Privat- und Unternehmerkunden Deutschland

Robert Sprogies
Partnersekretariat

Michael Teuschel
Vertriebs- und Produktmanagement

Gordan Torbica
Planung & Steuerung

Heiko Trautmann
Partnersekretariat

Thomas Trepohl
Konzern-Treasury

Dr. Christian Weber
Partnersekretariat

Martin Weil
Privat- und Unternehmerkunden Deutschland

Ludger Wibbeke
Real Assets





2015 war für Hauck & Aufhäuser ein historisches Geschäftsjahr, in dem wir bedeutende Weichen für unsere Zukunft gestellt haben.



ANSCHRIFTEN

HAUCK & AUFHÄUSER
PRIVATBANKIERS KGaA

Kaiserstraße 24
60311 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 2161-0
Fax +49 69 2161-1340

Lenbachplatz 4
80333 München
Tel. +49 89 2393-1
Fax +49 89 2393-2849

Seidlstraße 21
80335 München
Tel. +49 89 2393-1
Fax +49 89 2393-2849

Mittelweg 16-17
20148 Hamburg
Tel. +49 40 4506342-0
Fax +49 40 4506342-3020

Steinstraße 1-3
40212 Düsseldorf
Tel. +49 211 301236-0
Fax +49 211 301236-6050

Konrad-Adenauer-Ufer 67
50668 Köln
Tel. +49 221 139319-700
Fax +49 221 139319-7019
info@hauck-aufhaeuser.de
www.hauck-aufhaeuser.de



1c, rue Gabriel Lippmann
5365 Munsbach
Luxemburg
Tel. +352 451314-1
Fax +352 451314-229

hal@hauck-aufhaeuser.lu
www.hauck-aufhaeuser.de



HAUCK & AUFHÄUSER
INVESTMENT GESELLSCHAFT S.A.

1c, rue Gabriel Lippmann
5365 Munsbach
Luxemburg
Tel. +352 451314-500
Fax +352 451314-519

haig-info@hauck-aufhaeuser.lu
www.haig.lu

Vorstand:
Achim Welschoff (Vorsitz)
Stefan Schneider



HAUCK & AUFHÄUSER
ALTERNATIVE INVESTMENT
SERVICES S.A.

1c, rue Gabriel Lippmann
5365 Munsbach
Luxemburg
Tel. +352 451314-500
Fax +352 451314-309

haas@hauck-aufhaeuser.lu
www.alternative-investments.lu

Vorstand:
Marc Kriegsmann (Vorsitz)
Mario Warny



HAUCK & AUFHÄUSER
(SCHWEIZ) AG

Talstraße 58
8022 Zürich
Schweiz
Tel. +41 44 22011-22
Fax +41 44 22011-23

info@hauck-aufhaeuser.ch
www.hauck-aufhaeuser.ch

Geschäftsführer:
Roman Limacher
Roland Isler



HAUCK & AUFHÄUSER
PRIVATBANKIERS KGaA

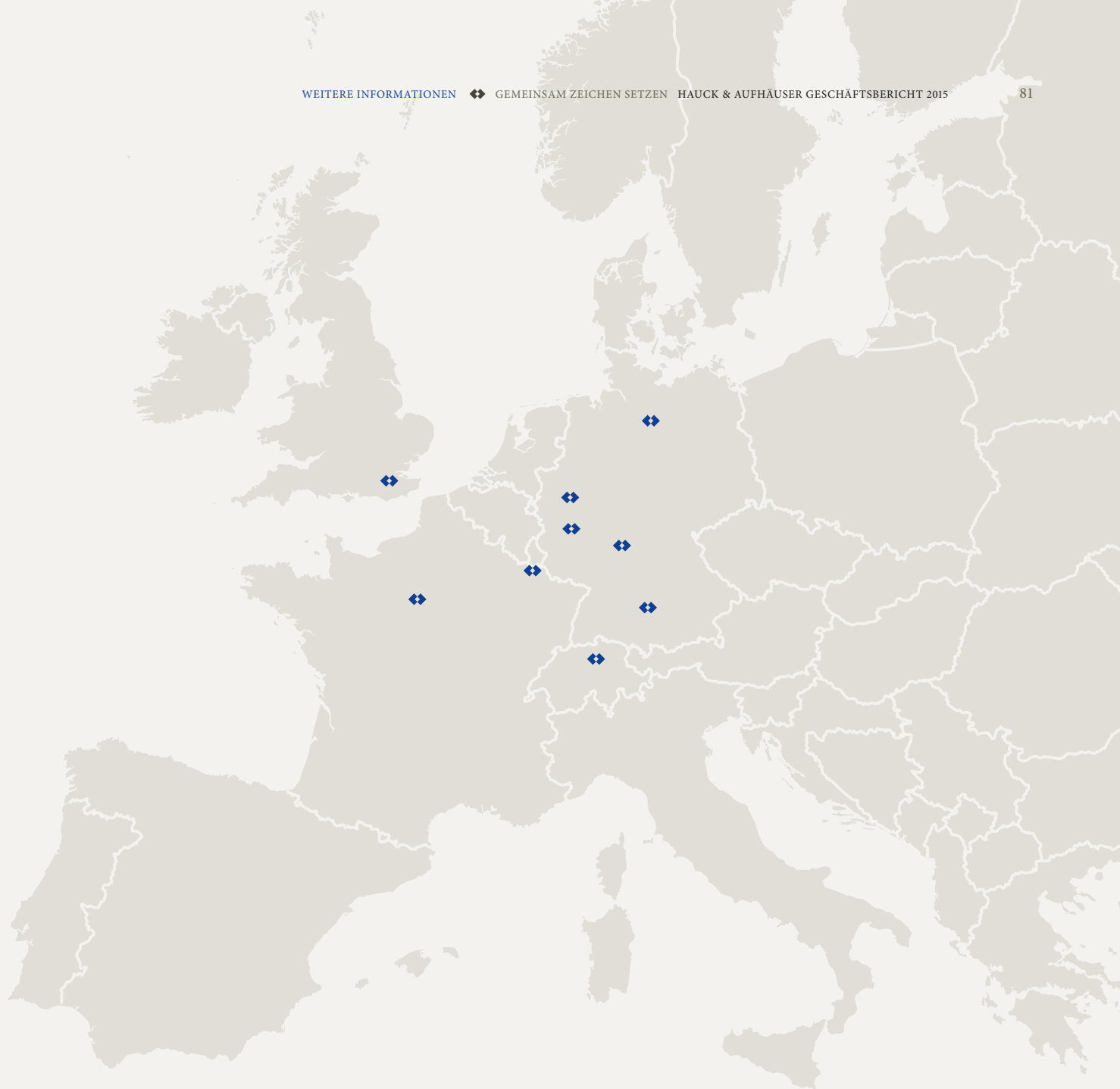
Repräsentanz Paris

18, Rue Pasquier
75008 Paris
Frankreich
Tel. +33 1 784140-62

Repräsentanz London

3rd Floor
43 Berkeley Square
London, W1J 5AP
Großbritannien
Tel. +44 207 408-1100





Niederlassungen und Repräsentanzen

Frankfurt
München
Hamburg
Düsseldorf
Köln/Bonn
Luxemburg (Munsbach)
Zürich
–
Repräsentanzen:
Paris
London



IHRE NOTIZEN

A large rectangular area with a light beige background, containing horizontal lines for writing notes. The lines are evenly spaced and extend across the width of the area, providing a template for handwritten text.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA

REDAKTION

Hauck & Aufhäuser Privatbankiers KGaA

KONZEPT UND GESTALTUNG

Scheufele Hesse Eigler
Kommunikationsagentur GmbH,
Frankfurt am Main

DRUCK

Druck- und Verlagshaus Zarbock, Frankfurt

BILDNACHWEISE

Alle verwendeten Bilder:
Hauck & Aufhäuser

Der Nachdruck von Artikeln ist nur nach schriftlicher Genehmigung und mit Quellenangabe unter Zusendung eines Belegexemplars gestattet.



Kaiserstraße 24
60311 Frankfurt am Main
Tel. +49 69 2161-0

Lenbachplatz 4
80333 München
Tel. +49 89 2393-1

Seidlstraße 21
80335 München
Tel. +49 89 2393-1

Mittelweg 16-17
20148 Hamburg
Tel. +49 40 4506342-0

Steinstraße 1-3
40212 Düsseldorf
Tel. +49 211 301236-0

Konrad-Adenauer-Ufer 67
50668 Köln
Tel. +49 221 139319-700

1c, rue Gabriel Lippmann
5365 Munsbach
Luxemburg
Tel. +352 451314-1



info@hauck-aufhaeuser.de
www.hauck-aufhaeuser.de



HAUCK & AUFHÄUSER

PRIVATBANKIERS SEIT 1796